

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Kritische Lage in Serbien.

Die beiden Tage, welche seit den ersten Belgrader Meldungen über den Spruch des Kassationshofes betrefis der Er- und der Repatriierung Milan's und der Entdeckung einer Verschwörung zu Gunsten der Familie Karageorgiewics verfloßen sind, haben aus der serbischen Hauptstadt zahlreiche und umfangreiche Telegramme, dagegen Blutenweniges zur Klärung der Lage gebracht. Sicher ist nur, daß der Hof und die Regierung, welche schwerlich aus eigener Initiative gehandelt, wahrscheinlich nur die Befehle Milan's vollstreckt hat, durch die Kassierung des Gesetzes vom 14. März 1892 in eine Sackgasse gerathen sind, aus welcher es kein verfassungsmäßiges, nur ein gewaltthames Herauskommen gibt. Daß das Kabinet sich nicht vor Erlaß des königlichen Ukases über die zu erwartende Haltung der Gerichtshöfe Klarheit geschaffen hat, ist schwer begreiflich oder doch nur aus dem ungeduldrigen, stürmischen Temperament des ersten Königs zu erklären. Das Urtheil des Kassationshofes wiegt umso schwerer, als einer der radikalsten Richter, Novakowics, durch die polizeiliche Vorführung vor den Untersuchungsrichter wegen angeblicher Theilnahme an der Verschwörung von der Gerichtsitzung fern gehalten wurde und zwei konservative, also streng dynastische, und ein liberaler und ein politisch neutraler Richter mit fünf Radikalen für die Ungiltigkeit des Ukases gestimmt haben. Wie dem Kassationshof und mit ihm den anderen Gerichtshöfen beizukommen sei, das ist nicht abzusehen.

Aus dieser peinlichen Lage entspringen die Gerüchte über die Aufhebung der Verfassung und sonstige Gewaltthaten. Die Bewahrheitung dieser Gerüchte würde für Serbien nichts Neues bringen; Milan hat wiederholt die frühere Konstitution suspendirt und das Land diktatorisch regiert; die Frage ist nur, ob er heute, da er nur thatsächlich, nicht nomineller Souverän ist, dieselbe Autorität zu üben vermag, welche er vor seiner Abdankung besessen hat. Betreffs der antidynastischen Verschwörung sind wahre Melodramen telegraphirt, aber ist nicht viel Thatsächliches gemeldet worden. Fest steht nur, daß bis gestern einzig und allein der Steinmetzmeister Cebinac verhaftet worden ist; alle radikalen Führer, nicht ausgenommen den bis zum halben Wahnsinn gegen die Obrenowics fanatisirten Popen Milan Spurics, befinden sich auf freiem Fuße, und der Name Paschics ist aus den Verschwörungsberichten verschwunden. Und doch ist man in Serbien beim Beschuldigen und Verhaften nicht zimperlich. In Cebinac's Notizbuche sollen verschiedene Namen und Daten gefunden sein, aber dies wird bei einem vielbeschäftigten Industriellen als wenig auffällig bezeichnet, wie die Absicht einer Reise nach Wien oder Prag zum Besuche seines in der böhmischen Hauptstadt studirenden Sohnes. Absolut undenkbar erscheint, daß der Ministerpräsident Nikolajewics, der leidenschaftliche Parteigänger Milan's, durch Cebinac's Aufzeichnungen der Verbindung mit Peter Karageorgiewics verdächtigt sei. Nach Ansicht der Radikalen ist eine Wücke nach Ansicht der Radikalen ist eine Wücke zum Elephanten aufgeblasen worden, und zwar nicht in Serbien selbst, wo nach den glaubwürdigsten Versicherungen die Verschwörungsgeschichte die Bevölkerung gleichgiltig gelassen hat. Einzelne Kreise sollen dieser Auffassung nach eine Verschwörung brauchen, um den von ihnen vorausgesagten und wohl auch gewünschten Verfassungsbruch zu motiviren.

Wie aber auch die Dinge sich entwickeln mögen, es ist Zeit, daß dem vielgeprüften Lande endlich Ruhe vergönnt werde. Nicht nur politische Erwägungen drängen dahin, mehr noch wirtschaftliche. Die Ungewißheit lähmt die Geschäfte, und eine Katastrophe würde unsere Exporteure harten Verlusten aussetzen. Ueberdies ringt Serbien, so reiche neue Einnahmequellen auch der

frühere Finanzminister Vuics erschlossen hat, mit finanziellen Schwierigkeiten. Der neue Finanzminister Petrovics hat, um den inneren Bedürfnissen zu genügen, die zur Zinszahlung bestimmten, allerdings diese übersteigenden Staatsentnahmen angegriffen und ist mit den auswärtigen Gläubigern noch nicht zu einer Verständigung über Sicherheiten für die Einlösung des Coupons der Staatsobligationen gelangt. Ohne eine neue Anleihe wird sich die Staatsmaschine nicht allzulange im Gang halten lassen; die Fortdauer der Wirren würde den Staatsbankrott bringen und dieser würde den politischen Zusammenbruch unabwendbar machen. Serbien braucht zuallererst Ruhe, dauernde Ruhe; der Erhaltung letzterer müssen alle Wünsche und Rücksichten geopfert werden.

Budapest, 21. Mai.

* Der Doakt des Staatssekretärs Berzeviczy, welchen derselbe bei dem zu Ehren der kroatischen Abgeordneten auf der Margaretheninsel veranstalteten Banket auf den Banus ausgebracht hat, wird in politischen Kreisen vielfach besprochen. Nach der Volemif, welche der Banus in seiner im Magnatenhause gehaltenen Rede gegen die Art und Weise des Vorgehens der Regierung gerichtet, nach den Bemerkungen, welche der Ministerpräsident in seiner Magnatenhausrede an die erwähnten Ausführungen des Banus geknüpft hat, und nach der offenen Zustimmung des Grafen Julius Szapary zur Rede des Banus gibt der Doakt des Staatssekretärs Berzeviczy zu den verschiedensten Stoffen Veranlassung.

* Nach einer Meldung der Agrarer halbamtlichen „Narodne Novine“ hat Se. Majestät den Ministerpräsidenten Weterle und den Banus Grafen Rhuen-Hedervary nach Wien berufen. — Die Krone hat nicht die Absicht — so wird dem „P. Hirlap“ aus Wien gemeldet —, zu einem Paarschuß ihre Zustimmung zu ertheilen, was sie schon beim Empfange des Ministerpräsidenten durchschimmern ließ. Se. Majestät ist bloß zur Ertheilung seiner Zustimmung zur Ernennung dreier lebenslänglicher Magnatenhausmitglieder und zu anderen kleinen Konzessionen geneigt.

* Das Magnatenhaus hält am 23. d. eine Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben stehen: eine Präsidialunterbreitung; der Bericht der Verifikationskommission über die forstungsweise Ergänzung der Namensliste und über das Gesuch des Grafen Karl Korinis; der Gesetzentwurf über das Erbverfahren; Gesetzentwürfe über mehrere Vizinalbahnen; der Gesetzentwurf über die erfolgte Abrechnung der 1891er Spiritussteuer zwischen Ungarn und Kroatien; die Verhandlung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses betreffend die Mehrausgaben im 4. Semester 1893. — Die Verifikationskommission des Magnatenhauses hält am 21. Mai eine Sitzung.

* Der Gesetzentwurf über die Lösung der Budapester Kasernenfrage, respektive über die Verwerfung des Neugebäudes, der Karls-, Josephs- und Florianikaserne, sowie der Citadelle auf dem Bloksberge, ferner der Gesetzentwurf über die Kreditbewilligung zu einigen Investitionen der Staatsbahnen werden von der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses heute der Berathung unterzogen werden. Die Regierung legt Gewicht darauf, daß diese Gesetzentwürfe je eher, jedenfalls aber noch vor den Sommerferien des Reichstages Gesetzeskraft erlangen sollen.

* Zu den serbischen Vorgängen wird offiziös aus Belgrad berichtet: Die Entscheidung des Kassationshofes wird in keiner Richtung die Haltung der Regierung, deren Position unerschüttert ist, beeinflussen. Im Einvernehmen mit dem König wird dieselbe Mittel ausfindig machen, trotz des Urtheils des Kassationshofes dem königlichen Ukase vollste Kraft zu verleihen. — Vorgefien in später Abendstunde ist unter Vorisß des Königs ein Ministerath zusammengetreten, welcher berieith, ob die Verfassung gänzlich aufgehoben oder nur die Pressefreiheit und das Versammlungserecht beizubehalten seien. Bei dem verhafteten Cebinac wurde eine geheime Chiffre gefunden, die Niemand entzäheln kann. — In einer Unterredung, welche der Belgrader Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“ mit dem Kabinettschef Nikolajewics hatte, sagte derselbe,

der Beschluß des Kassationshofes (welcher den Ukas über die Wiedereinsetzung der Eltern des Königs in ihre früheren Rechte für ungesetzlich erklärt) habe die Regierung nicht überrascht; sie werde indessen unter keinen Umständen die Autorität der Krone, für welche es kein Zurück gebe, mit Füßen treten lassen. Sei es nicht möglich, dieselbe im Wege der Refassung zu wahren, so werde letztere aufgehoben werden müssen, ein Schritt, vor dem er im Interesse des Staatswohles nicht zurückschreie.

* Wie es sich nunmehr herausstellt, hatte die im vorigen Jahre stattgehabte Ermordung des Stadthauptes von Moskau, Alexejew, einen politischen Hintergrund.

Der Mörder Abrejanoff hatte sich ursprünglich geweigert, die Beweggründe seiner That anzugeben; er wurde bekanntlich für geistesgestört erklärt und der psychiatrischen Abtheilung der Moskauer Klinik zur Beobachtung übergeben. Dort wurde er jedoch als geistig normal gefunden, was dem Oberstaatsanwalt die Möglichkeit lieferte, Abrejanoff einem längeren Verhöre zu unterziehen, dessen Ergebnisse jetzt die „Moskowskija Wjedomosti“ veröffentlichten. Daraus geht klar hervor, daß die Ermordung Alexejew's ein politischer Mord gewesen ist. Auf die Frage, warum er das Stadthaupt von Moskau ermordet habe, antwortete Abrejanoff: Die Unhaltbarkeit der sozialen und staatlichen Ordnung habe ihn zu diesem Morde getrieben. Es sei schon höchste Zeit, die Wahrheit herauszusagen. Die administrativen und sozialen Bedingungen der Gesellschaft hängen nicht nur von der allgemeinen Richtung der sozialen Ordnung, sondern auch von einzelnen Verwaltungsbeamten ab, die das soziale Uebel auszuwurzeln hätten. Auf die Beseitigung dieses Uebels müsse jeder ehrliche Mann die öffentliche Aufmerksamkeit lenken, denn die Uebel seien nur durch Verschulden der Verwaltungsbeamten entstanden.

* Das englische Parlament tritt heute wieder zusammen. Nachdem die Mehrheit der Regierung auf 19 Stimmen herabgesunken ist, ferner vier liberale Abgeordnete aus Wales von der Regierung abgefallen sind, wird bereits in der Londoner Presse auf eine Auflösung des Parlamentes hingedeutet, und man beginnt in den politischen Kreisen eine solche Eventualität mehr und mehr für wahrscheinlich anzusehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Mai.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung folgende wichtigeren Gegenstände:

Wahl eines römisch-katholischen Pfarrers für die Elisabethstadt; Vorlage in Angelegenheit der Ueberlassung des zum Baue der Budapest-Gran-Doroger Vizinalbahn notwendigen städtischen Terrains; Vorlage betreffs der Ziegelsteuer; Feststellung des Ablösungspreises für das alte Radosbachbett; Regulirung des Neugebäude-Terrains; Vorlage in Angelegenheit der Theilnahme der Hauptstadt an dem internationalen Kongreß für Demographie und Hygiene; Ministerialreskript betrefis Kreuzung der Staatsbahngeleise durch die Schienen der Straßenbahn im Jugló; Ministerialreskript betrefis des zweiten Geleises der elektrischen Stadtbahn in der Josephsgasse; Ministerialreskript in Angelegenheit des Statutes für die Reorganisation der Bezirksvorsteherungen und der Feststellung des Personalstandes derselben.

* Die Aher Kandidations-Kommission kandidirte in ihrer gestrigen Sitzung unter dem Präsidium Stephan Kléhs den Kaplan Béla Dótfalussy für die in der Elisabethstadt in Erledigung gelangte Pfarrerstelle.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Mai.

* Wetterbericht. Wir hatten gestern einen milden, zumeist trockenen Tag. Das Firmament war größtentheils bewölkt und um 5 Uhr Nachmittags ging ein schwacher Regen nieder. Die Temperatur war etwas niedriger. Das Barometer verblieb auf dem Tiefstand der letzten Tage. Am Abend trat vollkommene Ausbeiterung ein, die Temperatur erfuhr jedoch eine weitestliche Abkühlung.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Budapester Goldschlägergehilfen Stephan Valentin in Anerkennung seiner vielfährigen ehrlchen und ausdauernden Arbeitsamkeit das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Die Vereinigten Staaten Nordamerikas und Ludwig Kossuth. Die Söhne Ludwig Kossuths, die sich gegenwärtig in Neapel aufhalten, empfangen

noch immer Kondolenzschreiben. Unter den zuletzt eingetroffenen Beileidschreiben sind die des Senats und des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten in überaus herzlicher Weise abgefaßt. Die beiden Schreiben haben folgenden Wortlaut:

Der Senat hat mit Schmerz den Tod Ludwig Kossuth's, des ausgezeichneten Patrioten, des Märtyrers der Völkereinheit und einstigen Gastes der Union, erfahren. Der Senat beschließt, den Vizepräsidenten der Republik damit zu betrauen, der Familie des großen Toten den Schmerz des Senats zum Ausdruck zu bringen. W. K. Lea, Sekretär.

Der Präsident der Kammer drückt Ihnen, einem Beschlusse der Kammer entsprechend, den tiefen Schmerz aus, welchen dieselbe in Folge der Nachricht vom Tode Ludwig Kossuth's, des großen Patrioten und einstigen Gastes der Union, empfand. Die Kammer, welche die glänzenden Tugenden, die großartige Rednergabe, das unvergleichliche Talent und die Hingebung für die Angelegenheiten der Menschheit, welche diesen Woiwode der Freiheit auszeichneten, anerkennt, will mit diesen Feilen im Namen der Deputierten ihre achtungsvolle Sympathie zum Ausdruck bringen. Charles Crisp, Präsident des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Die Söhne Kossuth's haben für die beiden herzlichen Zuschriften schriftlich ihren Dank ausgesprochen.

Jubiläum. In würdiger Weise beging gestern der seit einem halben Jahrhundert segensreich wirkende „Ungarische israelitische Arbeiter- und Handwerksverein“ sein Jubiläum, welches mit der Eröffnung des im Vereinsgebäude (Danzonigasse Nr. 48) untergebrachten Lehrklasses verbunden war. Die Schaar vornehmer Gäste, die der Feier beizuhören, legte Zeugnis ab von der Anerkennung und Werthschätzung, welcher dieser in patriotischem Sinne wirkende humanitäre Verein sich in allen Kreisen erfreut. Wir berichten über die schöne Feier im Folgenden:

Die Festigung wurde im Hofe des Asyls abgehalten, welcher mit Trifoloren und frischem Laube prachtvoll dekoriert war. Der Sitzung wohnte ein äußerst vornehmer Publikum aus allen Schichten der Gesellschaft bei. Anwesend waren u. A. Handelsminister Béla Lukács, die Staatssekretäre Eduard Reich und Albert Berzeviczy, Ministerialrath Alexander Lipthay (Letztere in Vertretung des Unterrichts- und des Ackerbauministeriums), Oberbürgermeister Karl Rath, Vizebürgermeister Joseph Markus, in Vertretung des Landes-Industrievereins Sigmund v. Falk, Koloman Görry-Farkas und Karl Rath, Oberabbiner Dr. Samuel Kohn, der Präsident der isr. Kultusgemeinde Sigmund Kohn, ferner die Herren Martin Schweiger, Samuel Deutsch, Ludwig von Krauß, Samuel Kramer, Paul Tencer, eine große Anzahl angesehener Damen etc.

Die Feier wurde mit einer Jubel-Hymne eröffnet. Nach Abkündigung derselben begrüßte der Vereinspräsident Reichstagsabgeordneter Dr. Armin Neumann die Gäste, welche erschienen waren, um Zeugen zu sein des freudigen Festes, an welchem der Verein nach einem halben Jahrhundert edlen Strebens in seine eigene Stätte einzieht, um in derselben die Arbeit, die Vaterlandsliebe und Gottesverehrung zu lehren. Der Verein beabsichtigte den Wendepunkt seines 50jährigen Bestandes durch Einweihung des Asyls zu feiern und ist der Ansicht, daß er diesen Tag auf andere Weise nicht so bedeutend hätte gestalten können. Unter lebhaften Claqueurs schloß der Präsident seine Ansprache.

Hierauf ergriff Handelsminister Béla Lukács das Wort. Er sprach der Vereinsleitung seinen Dank für ihr edles Wirken und ihre eifrige Thätigkeit aus; er dankte allen Jenen, welche bis zum 50jährigen Jubiläumstage an der Erhaltung des nützlichen Institutes mitgewirkt haben. Ich habe — sagt Redner — mich stets in reger Weise für solche Bewegungen interessiert, welche die gesellschaftliche Thätigkeit auf geistigem und materiellem Gebiete vereint, um hiedurch Erzieherisches, Nützliches und Segensreiches für das Vaterland zu schaffen. Aus diesem Grunde hege ich warmes Interesse und aufrichtige Sympathie für den Verein, welcher durch ein langes halbes Jahrhundert Hunderte und Hunderte von arbeitenden Bürgern dem Vaterlande und der Nation heranzog. Dieses interessante Moment gestattet eine lehrreiche Folgerung, daß nämlich die industrielle Thätigkeit im Vaterlande nicht bloß auf einen guten Boden trifft, sondern daß sie auch ihre Kraft entfalteten und daß der vorzügliche Industrielle seine sorglose Existenz gewiss finden kann. Der Verein trug in hervorragender Weise dazu bei, daß die Klassen- und konfessionellen Unterschiede verschwinden und daß der Landesbürger bloß auf Grund seiner Arbeit und seines Patriotismus beurtheilt werde. Die Vergangenheit des Vereins bildet ein Unterpfand für seine schöne Zukunft. Er möge auch fernerhin das Gefühl der Zusammenhörigkeit zwischen den einzelnen Bürgern, die Vaterlandsliebe wenn möglich in noch größerem Maße pflegen; dann werden die Unterschiede verschwinden und wir alle werden eines und dasselbe fühlen. Möge in dieser Stätte Arbeitsliebe und Patriotismus wohnen!

Nach der von enthusiastischen Claqueurs häufig unterbrochenen Rede verdolmetschte Ministerialrath Alexander Lipthay die Sympathie und die Glückwünsche des Ackerbauministers Grafen Andreas Bethlen. Sodann meldete der Präsident, daß auch Unterrichtsminister Graf Albin Csáky mit dem Ausdrucke des Bedauerns, dem schönen Feste nicht beizuhören zu können, seinen Gruß entbot.

Oberbürgermeister Karl Rath sprach Namens der Hauptstadt einige warme Worte. Hierauf richtete der Präsident Sigmund Kohn im Namen der Pester isr. Religionsgemeinde eine schwungvolle Ansprache an Dr. Armin Neumann, unter dessen Leitung der Verein

einen raschen Aufschwung nahm und nun sein neues stattliches Asyl eröffnet.

Oberabbiner Dr. Samuel Kohn segnete in einer begeisterten Ansprache das Institut, in welchem dessen Begründer dem Patriotismus, der Arbeit und der Religion einen leuchtenden Altar errichtet haben.

Sodann übergaben die mit Unterstützung des Vereins herangebildeten Meister eine Dankesadresse in Begleitung einer Stiftung von tausend Kronen, worauf ein taubstummer Gewerbelehrling einige Worte sprach. Zum Schlusse wurden an zwanzig Gewerbelehrlinge Preisprüfungs-Dokumente und unter die Zöglinge Prämien vertheilt.

Nach sprach der Vizepräsident der Handels- und Gewerbelammer Karl Rath im Namen des Landes-Industrievereins und der Gewerbelammer Begrüßungsworte und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß in einer nahen Zukunft vom Namen des Vereins das Wort „israelitisch“ wegfallen werde, da die Bürger nicht nach ihrer Konfession, sondern nach ihren Verdiensten und ihrem Patriotismus werden beurtheilt werden.

Es wurden sodann die Begrüßungsadressen des Landes-Schulvereins und zahlreicher anderer Korporationen vorgelesen. Zum Schlusse ertheilte der Vereinssekretär David Kemény die Meldung, daß das Ausschussmitglied Samuel Kramer auf den Namen des Präsidenten Dr. Armin Neumann eine Stiftung im Betrage von fünfhundert Kronen errichtete, deren Zinsen alljährlich zur Prämierung eines Vereinszöglings zu verwenden sind.

Hierauf bestrich die Festgäste die aus den Arbeiten der Gewerbelehrlinge des Vereins arrangierte Ausstellung und die Lokalisation des Asyls, worauf sie das Vereinsgebäude in gehobener Stimmung verließen.

Ein hoher Gast in Budapest. Budapest ist sozujagen Weltstadt und so brauchen wir uns nicht damit zu brüsten, wenn uns dann und wann eine fürstliche oder sonst hochgestellte Persönlichkeit besucht. Wir finden es nur natürlich, daß hier alle zehn-zwanzig Jahre ein internationaler Kongreß abgehalten wird, daß englische Feuerwehrmänner unsere Institution zum Schutz gegen das verheerende Element, russische Pädagogen die Organisation unseres gewerblichen Unterrichts, reiche Amerikaner unsere Vergnügungs-Etablissements studiren kommen — wundert würde es uns nur, wenn irgend eine Großstadt etwa unsere Wasserleitung zum Muster nehmen wollte. Wir nehmen von den ehrenden eröflichen Besuchen mit jener Genugthuung und ruhigen Würde Notiz, wie sie den Bewohnern einer stolzen und mächtig emporstrebenden Metropole ziemt. In einem heutigen Wiener Blatte indeß finden wir einen Besuch angekündigt, der uns einigermaßen aus der gewohnten Contenance bringt. Seine Ankündigung lautet nämlich: „Der Kabinefschef des Fürsten von Monaco Dr. Louis Mayer ist heute von hier nach Budapest abgereist.“ Wir fragen nun mit einiger Beklemmung: was mag wohl der Kabinetschef des Fürsten von Monaco in Budapest suchen? Zum Vergnügen dürfte er kaum hier weilen wollen, gibt es doch bei ihm zuhause, im Reich seines Fürsten, Vergnügen genug und übergenug. Aber auch Studiums halber kommt er schwerlich, denn so gründlich wie in seiner Heimath kann er hier das — Hazardspiel denn doch nicht studiren, obgleich dieses bei uns sich so mancher „Hochschule“ erfreut, an welcher es sub titulo „nemzeti“ mit patriotischem Eifer gepflegt wird. Also was denn sucht der Kabinetschef des Fürsten von Monaco in Budapest? Will er etwa diplomatische Beziehungen zwischen Monte-Carlo und Budapest anknüpfen? Doch wozu das Kopfzerbrechen? Es gibt Probleme, die sich jeder Lösung gegenüber spröde verhalten, und zu diesen Problemen gehört auch der hohe Besuch, von welchem gebührend Mittheilung zu machen wir für unsere journalistische Pflicht gehalten haben.

Ein Pamphlet auf Kaiser Caligula. In Berlin bildet ein Artikel der „Kreuzzeitung“ das Tagesgespräch. Der Artikel ist gegen ein kürzlich erschienenen Schriftchen des Münchener Geschichtsprofessors Leopold Uidde gerichtet, welches den Titel führt: „Caligula, eine Studie über römische Cäsarenwahnsinn.“ Die „Kreuzzeitung“ erklart in dem Schriftchen Anspielungen auf die Gegenwart und denunziert dieselben unter Berufung auf die Heiligkeit des monarchischen Prinzips. Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

„Der Verfasser schließt mit einer rührend diskreten Ausföhrung dessen, was heute im Punkte des Cäsarenwahnsinns möglich und unmöglich wäre, und er lobt unsere Zeit, daß wir es bis zur Höhe der römischen Cäsaren glücklicherweise nicht mehr bringen könnten. Der Leser hat aber bei diesem Schlusse das Gefühl, daß es für den Verfasser des Pamphlets ein unendlich erfreulicher Gedanke, insbesondere für seinen Rücken und seinen Hals gewesen sein muß, daß dieser Caligula wirklich und durchaus todt ist, indem es ja ganz ungefährlich geworden, solche Leistungen auf den Markt zu bringen. Der Verfasser hat aber nicht recht, wenn er meint, daß ihm nur der Kaiser Caligula den Brodkorb etwas höher gehängt haben würde, falls er ihm sein Pamphlet gewidmet hätte. Vielmehr kennt dieser gelehrte Mann gewiß auch jene schöne Geschichte, wo der Papst Paul V. den albernem Scherz des bekannten Stribenten Piccinardi grausam genug bestrafen ließ, als dieser eine Lebensbeschreibung Clemens VIII. verfaßte und denselben mit großer Gelehrsamkeit mit dem Kaiser Tiberius verglich. Man meinte, daß Paul V. den dummen armen Teufel laufen lassen werde. Aber eines Tages wurde er auf der Engelsbrücke ganz regelrecht wegen Majestätsbeleidigung enthauptet. Freuen wir uns also mit Herrn

Uidde unseres milden Zeitalters, in welchem solche gelehrte Vubenstreiche, wie der des Piccinardi, wie es scheint, laufen lassen werden. Ob die eine oder die andere Methode für das monarchische Gefühl zurückerhaltener Standpunkte nicht aufhöret, für die Heiligkeit dieses Prinzips einzutreten, wie sich auch die Zeitläufte bedenen und wenden mögen!

Die „Wossische Zeitung“ sagt, nicht der Inhalt der Uidde'schen Schrift, sondern die Deutung der „Kreuzzeitung“ sei beleidigend. Herr Uidde gilt als ernster Gelehrter und gibt die „Deutschen Reichstagsakten des 15. Jahrhunderts“, sowie die „Zeitschrift für Geschichtswissenschaft“ heraus; er hat einige sehr gerühmte historische Monographien, unter Anderem über die Entföhung des Kurfürstenkollegs, veröffentlicht.

Wir entnehmen dem aufsehenerregenden Pamphlet die folgende Probe:

Brunt- und Verschwendungssucht haben sich natürlich bei Caligula auf den verschiedensten Gebieten thätig, bei Festen, Mahlzeiten und Geschenken, in Kleidung und Wohnung und Allem, was sonst zum Leben gehört, besonders auch in der Einrichtung seiner Paläste und Villen und der mit unünnigem Luxus ausgestatteten kaiserlichen Yachten, am allerhervorstechendsten aber in riesenhaften Bauten und Bauprojekten. Außer der wahnwitzigen Brunt- und Verschwendungssucht tritt zugleich noch eine andere ganz eigenthümliche Richtung bei Caligula hervor, die der krankhafte Größenwahn und das Bruntbedürfnis der Fürsten zu nehmen pflegt; der Heißhunger nach militärischen Triumpfen. Die Verhältnisse waren nicht danach angethan, Krieg zu führen und kriegerische Triumphe zu gewinnen. Die Grenzen waren beruhigt, auf weitere Ausdehnung des Reiches hatte man verzichtet. Caligula's echt cäsarische krankhafte Sucht, auch auf militärischem Gebiete zu glänzen, warf sich deshalb auf spielerische Manöver und auf einen theatralischen Schein. Es lebte in Caligula der phantastische Gedanke einer Besingung des Weltmeeres. Der junge Kaiser scheint eine ganz besondere, an sich sympathische, nur auch wieder ins Krankhafte verzerre Vorliebe für die See gehabt zu haben. Wir erwählten schon die besonders prunkhafte Ausstattung seiner Yachten. Wiederholt hören wir, daß er kleine und große Seereisen unternahm, und auch in der Schönheit des Sturmes scheint er das Meer aufgesucht zu haben. In dem Mandeville und Soldatarenspiel Caligula's, das wir kennen gelernt haben, in seinen Disziplin-Marotten und in den Triumphzügen liegt offenbar ein komödiantischer Zug, der für das pathologische Bild des Cäsarenwahnsinns charakteristisch ist. Er beschränkt sich bei Caligula nicht auf militärische Komödien. Wir hören von seiner ungemessenen Passion für Theater und Circus, und mehr als das: wir hören, wie er selbst gelegentlich mitzugespielt begann, wie ihm eine absonderliche Vorliebe für auffallende Kleidung und deren fortwährenden Wechsel beherrschte. Ein Gebiet, auf dem Caligula mit Vorliebe zu glänzen suchte, war die Beredsamkeit; er sprach gern und viel öffentlich, und es wird uns berichtet, daß er auch ein gewisses Talent dafür besaß, daß insbesondere ihm die Kunst, zu verlegen und zu schmäheln, eigen war. Mit Vorliebe wandte er sich gegen die Korruptionen der Literatur. Manches beißende Wort gegen sie soll ihm nicht schlecht gelungen sein. Doch ging sein unverständiger Fanatismus so weit, daß er klassische Autoren, wie Homer, Virgil und Livius, am liebsten aus allen Bibliotheken verbannt hätte. Dabei scheint er doch Citate aus den vornehmsten Autoren manchmal gern in epigrammatisch zugespitzten Worten benützt zu haben, um seine eigene Stellung zu bezeichnen. So herrschte er seine Gäste einstmals mit dem berühmten Verse des Homer an: „Einer sei Herrscher, Einer nur König!“ Am berüchtlichsten geworden ist sein Sieblichgütigkeit aus einem Tragiker: „Mögen sie haßen, wenn sie nur fürchten!“ wohl die zugespitzteste Aeußerung seiner cäsarischen Auffassung der Beziehungen zwischen Regenten und Volk.

Entmenschte Kinder. Aus Borkut wird dem „N. N.“ über eine schreckliche That zweier Kinder berichtet. Der 12jährige Sohn und die 11jährige Tochter des Hirten Andreas Csich haben ihren Vater, während dieser schlief, in bestialischer Weise ermordet. Die Kinder haben die furchtbare That aus Rache verübt, weil sie der Vater wegen ihrer Ungezogenheiten wiederholt ermahnt. Mit einem scharfen Beil spaltete der Knabe den Kopf des Vaters, worauf die Geschwister den Leichnam in den Wald schlepten und dort vercharreten. Vor einigen Tagen wurde die stark verweste Leiche aufgefunden. Die beiden Kinder, welche den Mord gestehen, wurden verhaftet.

Aus dem Vereinsleben. Der Landes-Frauenbildungsverein hielt gestern unter dem Präsidium der Gräfin Alexander Teleki seine Generalversammlung. Dem zur Verlesung gebrachten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein über ein Vermögen von 206,602 fl. 9 kr. verfügt. Nachdem Frau Koloman Csiky den Gönnern des Vereins für das bisherige Wohlwollen gedankt, schloß die Versammlung.

Nr. 3595. Michael Csólics, der das Attentat auf den Fürstprimas und dessen Sekretär verübte, ist gestern in Illava eingetroffen, um dort die über ihn verhängte 15jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. Csólics hat für die Dauer seiner Haft die Nummer 3595 erhalten.

Großer Brand. Die Detschka Maklota bei Raichau ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Der Brand ist Vormittags ausgebrochen und bis zum Abend sind, mit Ausnahme der Kirche, sämtliche

Fränkel's br. S. „Csáto“ (Beasnell). Leicht mit zwei Längen von „Csáto“ gewonnen, „Mlyford“ und „Märchen“ liefen ein todtes Rennen für den zweiten Platz. Totalisateur 5: 23, Platzwetten I. 25: 44, II. für „Mlyford“ 25: 44, für „Märchen“ 25: 62.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Dem Starter stellten sich Graf Nikolaus Esterházy's F. St. „Baronin“ (Binal), Capt. Mill's br. S. „Bolond“ (Hepp), Baron Géza Podmanický's dbr. S. „Mélyjóság ur“ (S. Vulford), Graf J. Száray's F. St. „Baratlan“ (A. Vulford), Baron Sigmund Uchtrig's dbr. S. „Kupa“ (Smith). Der Favorit „Bolond“ siegte leicht mit einer halben Länge gegen „Baratlan“, um eine Länge zurück „Baronin“ Drittes. Totalisateur 5: 10, Platzwetten I. 25: 36, II. 25: 53.

5. „Maidenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Es liefen Graf A. Apponyi's F. St. „Coalition“ (Brown), Capt. Blad's dbr. S. „Sindoo“ (Adams), Dreher's br. St. „Fritsch-Tratich II“ (Beasnell), Graf J. Forgách's F. St. „Delceg“ (Wilton), Capt. Scott's F. St. „Profactor“ (Synams), Graf J. Száray's br. St. „Gavotte“ (Wallace), Baron Sigm. Uchtrig's br. S. „Meissonier“ (Vulford). Den Preis holte sich „Coalition“ nach Kampf um eine Halslänge gegen „Sindoo“, „Gavotte“ Drittes. Totalisateur 5: 88, Platzwetten I. 25: 232, II. 25: 80.

6. „Muperra-Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Gestartet wurden Blaskovich's br. St. „Hugom“ (Synams), Capt. Blad's F. St. „Unier Graf“ (Binal), Graf Hadik-Barkocz's F. St. „Barberry“ (Wallace), Capt. Mill's br. S. „Törös“ (Hepp), Capt. Viollet's F. St. „Baratlan“ (Carlyle). Der Favorit „Baratlan“ siegte leicht mit zwei Längen gegen „Unier Graf“, „Barberry“ Drittes. Totalisateur 5: 13, Platzwetten I. 25: 37, II. 25: 80.

7. „Verkaufs-Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Das Feld bestand aus Graf Nikolaus Esterházy's F. St. „Thema“ (Smith), Janovich-Béban's F. St. „Mali“ (Gurtale), D. Russo's br. St. „Tea Rose“ (Binal), Mitmeister Söllinger's F. St. „Sifra“ (Beasnell), Baron Uchtrig's br. S. „Mutual“ (S. Vulford), Rich. Bahemann's br. St. „Chitty“ (Wilton), Graf D. Wendheim's F. St. v. „Vulgar“ a. d. „Ceres II“. Den Preis holte sich der Namenlose v. „Vulgar“ a. d. „Ceres II“, welcher um eine halbe Länge vor „Sifra“ beim Posten eintraf. „Thema“ Drittes. Totalisateur 5: 12, Platzwetten I. 25: 38, II. 25: 48.

Theater, Kunst und Literatur.

Der gewesene Intendant des Nationaltheaters und der kön. Oper, Geheimrath Graf Géza Zichy, richtete ein Abschiedsschreiben an die Mitglieder der beiden Institute, in welchem er ihnen für ihre im Laufe seiner dreijährigen Dienstthätigkeit bewiesene künstlerische Unterstützung seinen Dank ausspricht und sich dem freundlichen Andenken des artistischen Personals empfiehlt. Dieses Schreiben wurde gestern Vormittags vom Oberregisseur Koloman Alfeghy den auf der Bühne des Opernhauses versammelten Mitgliedern dieses Instituts vorgelesen. Das Personal beschloß, wie wir erfahren, an den gewesenen Chef des Hauses ein Schreiben zu richten, in welchem ihm für seine freundlichen Abschiedsworte Dank gesagt und er der Sympathien der Künstlerschar versichert wird.

(Historisches Konzert.) Die „ungarische ethnographische Gesellschaft“ veranstaltete gestern im Festsaal der Akademie der Wissenschaften eine sehr interessante Produktion. Es gelangten in Fortsetzung der von dem Ausschussmitglied des Vereins Professor Julius Kaldy bereits im Vorjahre vorgeführten Kurzpieder nimmend altungarische Kriegs-, Soldaten-, Schlachten-, Werbungs- und Spottlieder aus der Zeit von 1716 bis 1809 zum Vortrage. Nachdem der Vorsitzende, der verdienstvolle Vizepräsident des Vereins Professor Anton Hermann, in kurzer Rede die kulturhistorische Bedeutung des Volksliedes im Allgemeinen und des ungarischen im Besonderen erläuterte, begann Professor Kaldy seinen interessanten Vortrag über die einzelnen Nummern des von ihm zusammengestellten Programms, deren jede er nach ihrer historischen Entstehung und der musikalischen Bedeutung näher beleuchtete. Aus dem reichhaltigen Programm, welches 21 Nummern umwies, seien hervorgehoben: ein langvoller „Ri do“ (1716) für Männerchor, ein Hufarenlied aus dem siebenjährigen Krieg „Huszartoborzó“ und „Hedik Obester notája“ (Lied des Obersten Hadik) von Vihar (Ende des 18. Jahrhunderts), ein höchst charakteristisches Lied über die Einnahme Belgrads, „Tarozató“ von diesseits und jenseits der Theiß, ein Spottlied auf den französischen Hahn und auf Napoleon u. A. m. An der Ausführung der Lieder, welche sämtlich von Kaldy transkribirt, instrumentirt und harmonisirt worden sind, beteiligten sich Fräulein Mariska Komáromi, der Baritonist Herr Wilhelm Walch, der Professorenkörper der „ungarischen Musikschule“ und ein kleiner Männerchor aus der Oper. Sämtliche Vorträge fanden seitens des zahlreich anwesenden Publikums rauschenden Beifall; namentlich wurden Fräulein Komáromi und Professor Kaldy durch wiederholten lebhaften Applaus ausgezeichnet. Einem Theile der Produktionen wohnten auch die kroatischen Abgeordneten bei.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern unter dem Vorsitz Joseph Komócsy's ihre letzte Sitzung vor den Sommerferien. Nachdem der Präsident dem Baron Nikolaus Bay einen warmen Nachruf gewidmet hatte, las Alexander Gndródi ein schönes Gedicht der Frauina Szalay, dann trug Frau Janta Szabó-Rogall eine selbstverfaßte Erzählung vor, Gerhard Szabó las Gedichte, Victor Rákos eine Erzählung Sigmund Sebők's und Emil Abrányi Gedichte von Alexander Lubóy. Sämtliche Darbietungen, besonders aber jene der Damen, wurden von dem zahlreichen Auditorium sehr beifällig aufgenommen.

Anlässlich der Millenniums-Ausstellung beabsichtigt die historisch-archäologische Gesellschaft des Csánáder Komitats gemeinsam mit der Stadt Makó die Monographie der beiden Municipien von deren Gründung bis 1715 schreiben zu lassen. Der Verfasser erhält vom Municipium des Csánáder Komitats 6000 Kronen. Anmeldungen sind bis 15. Juni an das Generalsekretariat der Akademie der Wissenschaften zu richten. Ein Theil des für etwa 60 Druckbogen projectirten Wertes muß bis 1896 fertig sein.

Der unter Leitung Julius J. Major's neu konstituirte Verein „Magyar női karékek-egyesület“ hält am 21. d. sein erstes öffentliches Konzert. Der junge Verein, für den sich schon in den weitesten Kreisen lebhaftes Interesse kundgibt, tritt mit sehr interessantem Programm vor die Öffentlichkeit. Vier Frauenchöre, darunter ein original-ungarischer von Béla Hegyi, einige Solo-Gefänge und Duette, eine Klavier- und eine Violin-Bièce sollen von der Leistungsfähigkeit des Vereins Zeugnis ablegen.

Am 20. d. erschien die erste Nummer des Fachblattes für die Lederindustrie unter dem Titel „Magyar bőripar“. Das Blatt befaßt sich mit allen Zweigen der Lederindustrie, mit dem Handel in Roh- und fertigem Leder und ist auf diesem Gebiete das erste ungarische Fachblatt. Das Blatt erscheint dreimal monatlich, die erste Nummer ist mit besonderer Fachkenntnis und sehr inhaltsreich zusammengestellt.

„Räthe und ich.“ Erlebnisse und Erfahrungen aus junger Ehe. Von Emanuel Schnitzer. Die junge Ehe mit ihren zahlreichen, fast notwendigen Misverständnissen und der schmerzlichen Gewöhnung der grundverschiedenen Geschlechter an einander hat von jeher, namentlich den Humoristen, Stoff zu launigen Schilderungen gegeben. In der jungen Ehe laßt ja die Sonne der Liebe noch so rasch nach jedem kleinen Ungewitter, daß fast in jeder Wolke des Jorns, kaum ausgezogen, sich schon der Regenbogen der Versöhnung malt. Und dieser rasche Wechsel zwischen den sich tragisch anlassenden Ausbrüchen und der kaum motivirten, aber desto süßeren Versöhnung birgt in sich ein so unendlich komisches Element, daß man nur das Auge dafür haben muß, es darstellungsfertig vorzufinden. Emanuel Schnitzer, den unsere Leser schon aus den von uns veröffentlichten lebenswichtigen Nummern kennen, hat dies glückliche Auge. In dem reizenden Büchlein „Räthe und ich“ verleiht er nirgends die reiche Begabung, die er in seinen kleineren Arbeiten an den Tag gelegt hat. Flotte Darstellung, glücklich gefundene Situationen und über allem der Sonnenschein der lachenden Gutmüthigkeit machen „Räthe und ich“ zur reizvollen Lektüre für junge Ehepaare, die sich selbst im Spiegel des Humoristen wiederfinden werden, für die Älteren, die in der fröhlichen Lektüre die Zeiten der jungen Seligkeit von Neuem vor das geistige Auge zaubern können, und nicht zuletzt auch für die Ledigen, die nicht reich genug von Erfahrungen sich gute Lehren für die Reife in das unbekante Reich der Ehe geben lassen können. Wir empfehlen das Büchlein, das in schöner Ausstattung bei der deutschen Schriftsteller-Gesellschaft in Wien erschienen ist, mit gutem Gewissen einem weiten Leserkreise. Preis brochirt fl. 1.80.

„Hauschätze des Wissens.“ Von dieser im Verlage von W. Pauli's Nachfolger (H. Jerosch) in Berlin erscheinenden populär-wissenschaftlichen Encyclopädie, die bei gediegener Ausstattung und reichster Illustration in der niedrigsten Preislage der auf die Massenverbreitung berechneten Volksliteratur gehalten ist, liegen uns die Lieferungen 46-60 vor, in welchen diesmal das von Dr. Heck im Verein mit anderen Fachgelehrten bearbeitete „Thierreich“ besonders stark (mit den acht Heften 11-18) vertreten ist. Der illustrative Theil dieses Abschnittes zeichnet sich durch ganz besondere Reichhaltigkeit und Schönheit aus. Eine prächtige und mit künstlerischem Geschmaute ausgeführte Farbentafel zeigt uns die hübschesten Fische des Aquariums. — Von Julius Har's „Geschichte der Weltliteratur“ liegen die Hefte 11-13 vor, in denen die römische Literatur in ihrem nach glänzendem Eintagsleben in der Treibhausluft des Augusteischen Zeitalters rasch eingetretenen Niedergange und Verfall und die Anfänge der christlichen Literatur, ferner das mächtige Aufleben der arabischen Geisteskultur und die neuerliche Poesie mit vielen Schrift- und Illustrationsproben nach den berühmtesten Originalen vorgeführt werden. — Wilhelm Bölsche's „Entwicklungsgeschichte der Natur“ bringt in Heft 10 (Lieferung 57 des „Hauschätze“) die Fortsetzung der Behandlung des Sonnensystems mit Beiträgen von Joseph Fraunhofer und Vater Sechi und interessanten photographischen und anderen Aufnahmen von Sonnenfunktionsen. — M. Reymond's „Weltgeschichte“ ist in den vorliegenden Heften 17-19 mit dem Alterthum zum Abschluß gelangt und in das Mittelalter übergeführt.

Offener Sprechsaal.*)
Kaiserbad, Budapest,
naturgemäß schwefelhaltiges Kurbad I. Klasse, vollständiges Dampfbad, moderne Schlammbäder, prachtvolle Mineralwasser-Schwimmbäder, Stein-, Wannenbäder u. 260 bequeme Wohnzimmer. (Solideste Administration. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Waidstoffe für Damen und Herren in reizenden neuen Mustern und den verschiedensten soliden Qualitäten, sowie alle erdenklichen weichen und bunten Leinen- und Baumw.-Stoffe, ferner Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Kaffee- und Theegebäck, Etic- und Strickmaterialien u. c. c. kann man preiswerth unter voller Garantie auch in einzelnen Metern direkt von Ludwig Müller, Weberstr. u. Verlagsbuchhandlung, Landstron in Wien. Reichhaltig illustrierte Katalog und Muster gratis u. franko.

Telegramme.

Ung.-Altenburg, 20. Mai. S. e. Majestät langt am 22. d. um 6 Uhr Früh aus Wien in Bruck ein und inspizirt das Lager. An der Komitatsgrenze wird Se. Majestät vom Obergespan des Bieselburger Komitats Grafen Wilhelm Pálffy-Daun begrüßt werden. Der Obergespan fuhr heute nach Bruck, damit er sich von der Ausführung seiner Anordnungen persönlich überzeuge.

Bissen, 20. Mai. (Privat-Telegramm.) In Toboczan, auf der Strecke Bissen-Sienstein, entgleiste gestern ein Güterzug. Hierbei wurde ein Kondukteur getödtet, einer schwer verletzt. Fünf Waggons wurden arg beschädigt.

Spezzia, 20. Mai. (Privat-Telegramm.) Als gestern der Pfarrer von S. Maria in seiner Predigt gegen die Juden losdonnerte, riefen zahlreiche Anwesende: Nieder mit dem Antisemitismus! Es lebe die Brüderlichkeit der Völker! Hinaus mit den Judenfreßern! Die fanatisirte Menge schlug mit Steinen auf die Mauer, von denen einer getödtet, dreier verletzt wurden. Es sind dreizehn Verhaftungen erfolgt.

Paris, 20. Mai. Eine Note des Kriegsministeriums dementirt die Nachricht des „Figaro“ über die angebliche Aeußerung eines Armeekommandanten in Betreff der allg. gemeinen Abrüstung.

Marzelle, 20. Mai. Der Oelfabrikant Blanc wurde von dem Anarchisten Dat auf der Straße mit einer Ahe an der Schläfe erheblich verwundet. Bei seiner Verhaftung erklärte Dat, daß er sich an dem erstbesten Bourgeois rächen wollte, weil die Mairie ihm die Gewährung einer Unterstützung verweigerte.

Rom, 20. Mai. Nach dem morgigen öffentlichen Konfitorium, in welchem der Papst den neuernannten Kardinalen den Hut aufsetzen wird, wird derselbe ein geheimes Konfitorium abhalten, in dem Se. Heiligkeit 24 neuernannte Bischofschöffe präkonisiren und 36 seit dem Konfitorium vom Juni 1893 mittelst Breve erfolgte Ernennungen von Erzbischöfen und Bischöfen bekanntgeben wird.

London, 20. Mai. Einer Einladung der Regierung von Holland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz Folge leistend, sind gestern Abends 25 höhere Feuerwehroffiziere nach diesen Ländern abgereist, um daselbst die Einrichtungen des öffentlichen Feuerwesens zu studiren. Vor der Abreise fand im Devonshire-Club unter dem Vorsitz Lord Cantelupes ein großes Banket zu 150 Bedekten statt, bei welchem der österreichisch-ungarische Konful die Offiziere eines guten Empfanges in Oesterreich-Ungarn versicherte. Bei der Abfahrt waren die Offiziere Gegenstand herzlicher Begrüßungen.

Madrid, 20. Mai. Man hält hier den Abbruch der Verhandlungen über die Verlängerung des handelspolitischen modus vivendi zwischen Spanien und Deutschland für unvermeidlich. Spanien würde die Anwendung des autonomen Zolltarifes seitens Deutschlands mit der Anwendung des Maximaltarifes auf die deutsche Einfuhr beantworten.

Belgrad, 20. Mai. Hier kursiren Gerüchte über eine Ministerkrise. Es ist außerordentlich wahrscheinlich, daß das Kabinett morgen seine Demission geben wird, da der König die Geltendmachung des Ukases, welcher die Repatriirung des Königs Milan ausspricht, auf eigene Verantwortung durchführen will. Es ist höchst wahrscheinlich, daß das bisherige Kabinett nach der Durchführung des Entschlusses des Königs, die Regierung abermals übernimmt, da an die Eirung der Verfassung nicht geschritten werden dürfte.

Belgrad, 21. Mai. Die Hauptstadt und das ganze Land sind vollkommen ruhig. Für die weitere Aufrechterhaltung der Ordnung ist nach jeder Richtung hin vorgesorgt. Das Militär ist konsignirt. Die Armee ist konnigstreu.

Belgrad, 20. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung des „N. W. Tgl.“ Reinerlei Fraktion in Serbien hat die Kandidatur des natürlichen Sohnes Milo's aufgestellt. Kandidat sei nur der in der Schweiz lebende Repräsentant der alten Garendynastie Janovics.

Auszug aus dem „Abzählung“.
Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Arpad Droß, Kaufmann in M. Sziget. Konkurskommissär Richter Géza Szép, Masseverwalter Dr. Illés Ráris. Anmeldestermin 25. Juni, Liquidationsverhandlung 9. Juli. — Gegen Julius Dietrichlein, Herrenkleiderhändler in Klausenburg. Konkurskommissär Richter Ludwig Beczel, Masseverwalter Gabriel Szpos. Anmeldestermin 10. Juli, Liquidationsverhandlung 19. Juli. — Gegen Ignaz Filipu Sobó (Julius), Kaufleute in Bonyhád. Konkurskommissär Richter Albin Szavady jun., Masseverwalter Béla Tóth. Anmeldestermin 9. Juni, Liquidationsverhandlung 20. Juni. (Eszegárder Gerichtshof.) — Gegen Frau

Alexander Kojenič, Handelskassier in Nagyléta. Konkurskommissär Richter Stephan Jelenčík, Masseverwalter Dr. Ladislav Mártus. Anmeldungstermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 10. Juli. (Großwärdener Gerichtshof.) — Gegen Franz Frankl, Gerentleiderhändler in Debreczin. Konkurskommissär Richter Dr. Victor Hrebuj, Masseverwalter Georg Sajó. Anmeldungstermin 25. Juni, Liquidationsverhandlung 4. Juli. — Gegen Armin Török in Dunaföldvár. Konkurskommissär Richter Albin Javody jun., Masseverwalter Ludwig Derffy. Anmeldungstermin 11. Juni, Liquidationsverhandlung 23. Juni. (Szegéder Gerichtshof.) — Gegen S. Friedl, Kaufmann in Szatmár. Konkurskommissär Richter Alexander Kölsch, Masseverwalter Dr. Joseph Mayer. Anmeldungstermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 23. Juli. (Szatmárnémeti Gerichtshof.) — Gegen Georg Grünfelder, Kaufmann in B.-M. Konkurskommissär Richter Franz Kláb, Masseverwalter Dr. Adolf Hermann. Anmeldungstermin 30. Mai, Liquidationsverhandlung 13. Juni. (Szabadfaer Gerichtshof.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. Mai. Im Sonntags Privatverkehr war die Tendenz ruhig. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 354 bis 354.30, ungarische Kreditaktien zu 434.60, Rima-Muráner zu 245.30 bis 246.75, Eszkomptebank zu 256.10 bis 256.40, Lombarden zu 104.50 gemacht. — **Schluss:** Oesterreichische Kreditaktien 354.20.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. Mai. —
 Elisabeth Takács, 26 J., 8. Bez. Susanne Müller, 52 J., 8. Bez. Franz Jeellicska, 30 J., ungerisch. Rosalia Mayer, 18 J., 8. Bez. Michael Bereznýk, 40 J., 8. Bez. Michael Gabriel, 61 J., 7. Bez. Edmund Szaubig, 2 J., 5. Bez. Armin Rohm, 24 J., Tápió-Szilb. Katharina Pals, 45 J., Uilaf. Karl Rokobauer, 20 J., 3. Bez. Rosalia Clek, 6 J., 2. Bez. Elisabeth Schulhof, 3 J., 6. Bez. Mathilde Bercz, 3 J., 7. Bez. Emilie Kovács, 3 J., 6. Bez. Michael Kuczora, 55 J., 8. Bez. Anna Gabriel, 72 J., 6. Bez. Ladislav Maszu, 23 J., 10. Bez.
 — Vom 19. Mai. —
 Julius Kun, 3 J., 8. Bez. Johann Tóth, 26 J., 7. Bez. Victoria Dudás, 2 J., 3. Bez. Mathilde Cséh, 43 J., 2. Bez. Anton Berger, 39 J., 1. Bez. Marie Kovács, 35 J., 1. Bez. Franz Havel, 54 J., 1. Bez. Elisabeth Mandel, 7 J., 5. Bez. Julius Fanto, 3 J., 7. Bez. Joseph Nusitska, 82 J., 6. Bez. Theresie Bolonyi, 4 J., 6. Bez. Vilma Tóth, 6 J., 9. Bez. Anna Hajdu, 2 J., 9. Bez. Georg Meder, 44 J., 6. Bez. Victoria Bodis, 30 J., 6. Bez. Stephan Sandrik, 27 J., 6. Bez. Vinzenz Reimann, 57 J., 4. Bez. Dorothea Kuzsinka, 43 J., 9. Bez. Karl Tóth, 51 J., 8. Bez. Michael Veletzki, 45 J., 7. Bez. Anton Lang, 53 J., 4. Bez.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht erteilt. Die Redaktion.
 J. R. R., Budapest. Sie angestellte Beamte (Bedienstete) haben überhaupt nicht bei der Steuerkommission zu erscheinen, da dieselbe nur die Erwerbsteuer III. Klasse verhandelt und jene in die IV. Klasse der Steuerzahler gehören. Die Steuer derselben wird nach dem faktierten Gehalte auf Grund einer gesetzlich festgestellten Skala bemessen, eventuelle Reklamationen sind an den Steuerinspektor, bez. an den Finanzminister zu richten. — G. u. M., Nr. 1000. Ihre Herr. Kreuzloze sind in der Amortisationsziehung gezogen. — M. W., Lenti. Ihr 60er Los gewann 600 fl. — R. M., Luptov. 12. 75. 52. I. 32. — J. B., Erlau. Ihr Dombauos 6249/17 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — Fortuna 44. Ihr ungar. Prämienlos 84/17 gewann 152 fl. — A. J., Nemes-Militics. Ad 1. Nur Ihr Prämienlos gewann 152 fl. Ad 2. Die Uebersetzung ist richtig. — R. K., Kisjucza-Ujhely. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. Amortisationen. Das ist jedoch ein sehr langwieriges und theueres Verfahren. — J. J., Liptó-Rosenberg. Prämienlos 1967/13 gewann 152 fl. — Jolna Nr. 1. In der nächsten Korrespondenz. — Mehreren Los-einsendern: Die Windischgrätzlose sind sämtlich gezogen und werden in jeder größeren Wechselstube eingelöst. — Abonnent Turóc. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Professor Wilhelm Tauffer, Säuborgasse. — R. K., Lugoš. 1. Vielleicht wird ein Gesuch an die Finanzdirektion günstigen Erfolg haben; 2. zahlt die Getränkesteuer nach denselben Bestimmungen wie Spiritus. — „Grundbuchsbeamter“, Késmarc. Wir können nicht wissen, ob man sie einbringen wird; ein Gesuch wird vielleicht berücksichtigt werden, vielleicht aber auch nicht. — J. S., Valkány. Wir fühlen uns zu dieser Neuerung, vorläufig wenigstens, nicht veranlaßt, weil die meisten Leser unseres Blattes damit nicht einverstanden wären. — Nr. 548,921. Abends nicht, sondern erst um 1 Uhr nach Mitternacht darf begonnen werden. — E. M. Wir sind nicht in der Lage, Ihrem Wunsche entsprechen zu können. — „Schleife 552,553.“ 1. Das ist eine Lüge, außerdem wurden die in Rede stehenden zwei Magnatenhausmitglieder nicht mit Abzug-Rufen betheilt, denn sie hatten für die Annahme des Gesetzesentwurfes gestimmt; 2. wir wissen von den Schicksalen jenes waderen Mannes nichts. — „Civilehe Nr. 18.“ In sechs Monaten wird das Gesetz noch nicht in Kraft getreten sein. — A. J., Kaschau. Er könnte höchstens bei der Rechnungsabteilung eines Ministeriums Verwendung finden; Gesuch an den betreffenden Minister; der Eisenbahndienst wäre empfehlenswerther. — J. S., Semlin. Die von Ihnen erwähnte Abhandlung ist im Maiheft der „Budapesti Szemle“ erschienen;

wenden Sie sich deshalb an eine Buchhandlung. — Adressschleife Nr. 553,132. Wenn Sie schon großjährig sind, werden Sie den hierzu erforderlichen Gewerbeschein von der Gewerbebehörde erster Instanz, nämlich vom Stuhrichter, ankundlos erhalten. — Adressschleife Nr. 559,892. 1. Ueber dieses Verhältnis zwischen dem Lizenzhaber und dem Pächter ist weder im Gesetz, noch in der Durchführungsverordnung eine Bestimmung enthalten, die Sache hängt daher von einem zu treffenden Uebereinkommen ab; 2. bis zu dreißig Graden sind ohne Unterschied der Gradfähigkeit 4/4 kr. per Liter zu zahlen; 3. darüber kann Ihnen nur ein Bankhaus Auskunft ertheilen; 4. nicht gezogen. — C. W. Freilich ist es ein Hazardspiel, somit verboten. — L. Rutka. Bis zu zwei Hektoliter steuerfrei, doch sind eine ganze Menge nicht kritter Medikamente durch die Verordnung des Finanzministers vom 21. Februar 1893 Zahl 13,426 bezeichnet, zu deren Vereinerung die Verwendung von steuerfreiem Spiritus verboten ist. — C. S., Hodruschánya. Die Höhe der Stempelgebühr ist je nach dem Inhalte der Gesuche verschieden. — Klontá 100, 3 gló. Ab. P. 206, Nat.-P. 62, auch Linte 103, außerhalb der Parteien 41. — E. R., Turzovka. Da kann höchstens ein Gesuch an die Eisenbahndirektion helfen. — Zahl 551,917. Das hängt ausschließlich vom Ermessen der Gemeinde ab, gibt dafür keine Vorfrist. — J. H., K. S. Pál. Jedes Votum legt Ihnen ein Verzeichnis der gewünschten Wähler mit genauer Angabe der Adresse, des Preises etc. vor. Wir haben ein solches Verzeichnis nicht bei der Hand. — R. M., Groß-Kitinda. Die Neuliche Sprachlehre nach Ollendorfscher Methode. — B. S., Ny. Kovács. London: Nathaniel, Paris: Alphons. — G. K., Buková. 1. Sie müssen in dieser Angelegenheit vor Allen von einem Telegraphenbeamten Auskunft erbitten; 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — A. W., Böjng. In diesem Alter ist eine Betragung nicht mehr zulässig; er soll die Sache mit einem Advokaten besprechen. — D. J. 50. Es hängt ganz von der die Schule erhaltenden Gemeinde ab, ob sie eine solche Lehrerin anstellen will; gezwungen ist die Gemeinde nicht, aber gesetzlich verboten ist es auch nicht. — Militärfreund. Schaffen Sie sich gefälligst Seidl's kleines Armeeschema an, welches in jeder Buchhandlung um 60 kr. erhältlich ist. Sie werden in demselben jede Auskunft finden. — „Nicht eingekündete Schleife Hegyesbalom.“ 1. Sie können um die erwähnte Lizenz einkommen und werden sie sehr wahrscheinlich erhalten; 2. der Verkauf dieser Artikel ist nicht gestattet. — M. W., Tirnanu. 1. Die Frühjahrsausstellung im Künstlerhaus bleibt noch eine Zeit lang offen. 2. Vorrochly's „A honioglalás története“ ist in jeder Buchhandlung erhältlich, Preis 1 fl. — Haupttreffer, Eisenad. 553,205. Ihr Theißlos S. 2793 Nr. 27 gewann 120 fl. — M. W. L., Király-Vehota 543,523. Ihr Kreditlos S. 276 Nr. 12 hat 200 fl. gewonnen. — J. B. 200 fl. — M. S., Karlstadt 546,017. Ihr Theißlos S. 1550 Nr. 66 gewann 120 fl., das Wiener Kommunallos 148 fl., das italienische Kreuzlos ist in der Amortisationsziehung gezogen. — I. G. G. S. Schicken Sie uns die Photographie des Betreffenden. — H. Sch., Czabaj. Ja. — D. L., Budapest. Cótóvága. Jedes große Bankhaus zahlt Ihnen den Gewinn aus. — J. B., Zafopcsé. Wir danken für Ihre Aufrichtigkeit.
 Die Lose der nachstehenden Einsendern von Losanfragen sind nicht gezogen: „Glücksfind“, Tolna. — „Walz-B.“ — K. Gy., Budapest. — St. H., Debreczin. — M. Sz., Dunapentele 551,296. — A. R., Vefé (Csütörtök). — G. D., Anina 541,108. — J. Sz., Nr. 2278. — M. T., Raab 547,733. — M. P., D. Kadván. — S. St. jun., Szerdahely. — W. W., Gjeegg. — B. G., Szeged in 553,639. — J. K., Mengyfalú. — S. P., Tirnanu. — E. R., Hont-Csánk. — H. J., Abauj-Szántó. — Beze-gyáros, Sillós. — Ziebelhändler in Makó. — Nr. 544,905. Kórmöcske. — W. G., Krompach. — G. V., Salgó-Tarján. — M. G., Steinamanger 552,673. — Fortuna in Szikó. — Olvasókor, Dunafekesó. — A. W., Budapest. — Abonent in Jánosbáza.

Herensgeber: Sigmund Erdőy.
 Herenwärtliche Redaktionen: Armin Boxhoff.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Bis 20. Mai 25% billiger.
 Durchschnittlich 300 Zimmer moderne
Tischler- und Tapezierer-
Kunst-Möbel
 solidester Qualität zu den billigsten Preisen stehen lagernd.
 Spezialitäten in tapezierten Möbeln und Seidenstoffen.
 Provinzbestellungen werden sorgfältig emballiert und versichert aufgegeben.

Schlafzimmer	Speisezimmer	Salons
150 fl., 170 fl., 190 fl., 210 fl., 230 fl., 280 fl.	160 fl., 175 fl., 185 fl., 210 fl., 300 fl., 360 fl.	85 fl., 100 fl., 115 fl., 140 fl., 175 fl., 210 fl.
bis 2000 Gulden.	bis 2000 Gulden.	bis 1500 Gulden.

 Preiscourant gratis.
Szabó Ferencz és Társa, Möbelindustrie,
 Budapest, Kerepeserstrasse 6, I. Stock,
 vis-à-vis dem Nationaltheater, im Kerepeser Bazar-Gebäude.

Fortwährend fangend, selbst stehend, keine Witterung! Tausende Anerkennungen.

 Autom.-Massenfänger für Ratten à fl. 2. — Mäuse à fl. 1.20. — Schwabenafl. 1.20.
Schön's Sohn, Sloupnitz b. Leitomischl (Böhmen).

Geheime Krankheiten
 jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwächen, chronische Sauerbrunnstüfte werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **Besenbek Alajos**, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

Dr. A. Rix, Wien.
 Original-Pompadour-Pasta!

 Bekanntheit, verbreitet unter Garantie binnen 14 Tagen Sommerproben, überlassen, Winterproben, Kaffeebohnen, Pfeffer, Blattermarbret, raue, aufsprühende Sande etc. Das Geld wird retour gegeben, wenn nicht wirkt. Original-Ziegel i. Anweisung à 1.50. Wilhelmine Str., Dr. Rix's Sohn, Wien, Praterstrasse 16. Josef v. Lóck, Apotheker, Budapest, Königsgasse.

Deak-Malz-Kaffee
 Nr. 40 fr. Wiederverkäufer erhalten 33% Rabatt und Skonto. Zu beziehen bei **Wack Keresztesy**, Budapest, Gittergasse 11, Ecke Neuenweltgasse. 62589

Als Platzagent
 für ein Farb- und Fettwaren-Agenturgeschäft ein in dem Fache und mit den Verhältnissen befaßter junger Mann gesucht mit fixem und Provisionsanteil. Bureauarbeit mit erforderlich. Offerte unter „Platzagent“ an die Exped. 17163

UNICUM
 patentirte **Peronospora-Spritze**, auf der 1893er Ausstellung des Ungar. Landes-Gartenbau-Vereines mit dem ersten Preise, der großen **goldenen Medaille**, prämiert. Preis komplett mit pulverisierender Maschinette **14 fl. 75 kr.** Zu haben nur bei **Edmund Mauthner**, Samenhandlung, **BUDAPEST**, Hauptgeschäft Andrássystrasse 23. Filiale: Kronprinzgasse 18. **Azurin**, Kupfervitriol, Soda und Natriabast zu billigsten Fabrikspreisen.

Gutsverkauf.
 In der Nagytóthlyer Gegend ist ein Besitz von 1400 Joch sammt Instruktion u. Forderung sofort zu übernehmen. Anfragen zu richten unter „1400 Joch“ an H. V. Goldberger, Lunonen-Expedition, Budapest, Wainnergasse 9. 63155

Wermüde seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
 Schwere Sauerbrunnstüfte, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Kinderkrankheiten heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung
Dr. Kajdacsy, gen. F. I. Regimentarzt, **Budapest**, V., **Wainner-Gasse 4** (Váci-kört 4), 1. Stock, Eingang bei der Kreyze. Ordination Mittags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Allelei.

(Ein dekorierter Hund.) In der letzten Generalversammlung des Pariser Thierhuzvereins gelangten nicht weniger als 719 Preise und Prämien zur Vertheilung, darunter auch an die bekannten Schriftsteller Guy Tomel vom „Journal des Debats“ und Oskar Métenier. Die Ehren des Tages heimste aber entschieden ein prächtiger Neufundländerhund, „Sultan“, ein, dem der Verein ein „Ehrenhalsband“ verlieh. „Sultan“, heißt es in dem Berichte, ist kaum vier Jahre alt, äußerst zahm und der Spieltamerad der Kinder des Viertels. Allein mit einer außergewöhnlichen Kraft ausgestattet und von seinem Herrn wunderbar dressirt, vollbringt er auf ein Zeichen desselben Handlungen der Hingebung und des Muthes. Er hat einen Dieb festgenommen, ein anderesmal einen Mörder aufgehalten; 1893 rettete er ein elfjähriges Kind, das in der Marne zu ertrinken drohte; am 9. April 1894 rettete er einen Mann, der sich in selbstmörderischer Absicht vom Pont-Neuf in die Seine gestürzt hatte. „Sultan“ ist bereit, von Neuem anzufangen. Das Ehrenhalsband, das der Verein „Sultan“ anlegt, wird in dieser Versammlung, in der so viele Menschen für ihre Verdienste um die Thierwelt belohnt werden, zeigen, daß „Sultan“ sich um die Menschheit wohlverdient gemacht hat.“ Als der Präsident aber dem Laureaten das Ehrenhalsband anlegen wollte, war dieser verschwunden. Gleich allen Helden, bemerkte der Präsident, ist auch „Sultan“ überaus bescheiden.

(Seltsame Bühnenercheinungen) machten in letzter Zeit bei dem Publikum der Münchener Theater Furore. Kürzlich betrat im Theater am Gärtnerplatz während einer rührsamem Sterbeszene eine mächtige Katze die Bretter, die die Welt bedeuten, setzte sich neben die mit dem Tode ringende Heldin, und der beste Komiker der Welt hätte keinen solch' stürmischen Lacherfolg bei dem Publikum erzielen können, wie ihn die Katze mit ihrem „stummen Spiel“ im Gärtnerplatztheater errang. Aber — der Erfolg ist der Vater neuer Thaten. Am letzten Sonntag wurde „Mignon“ im Hoftheater gegeben. Da spazierte zwischen dem zweiten und dritten Akte eine gewaltige — Ratte über das Proszenium und verschwand wieder. Die Wirkung dieses Auftretens war bei dem Publikum natürlich eine sensationelle. In Bühnenroutine und Bühnengeheiß ist aber die Hoftheater-Ratte der Gärtnerplatztheater-Katze entschieden voraus. Sie betrat in einsamer Größe die Bühne und wirkte durch sich selbst. Kein Schatten eines Rivalen verdunkelte sie, und so errang sie den größten Erfolg des Abends. Was hätte aber entstehen können, wenn es der Ratte eingefallen wäre, einen Sprung ins Parquet zu thun? Bei dem bekannten Abscheu, den besonders die Damenwelt gegen diese Bierfüßler hegt, wäre eine Panik unvermeidlich gewesen.

(Von einem Schlammwinkel im preussischen Abgeordnetenhanse) plaudert die „Köln. Volksztg.“ Folgendes aus: Ein nicht mehr ganz schlanker Abgeordneter hat sich in die hinterste Ecke des Saales zurückgezogen, um ein kleines Schlächchen zu machen. Von oben allein kann man ihn bemerken. Aber die Journalisten sind ja verschwiegen. Es ist auch keine Unthat, denn jene Ecke hat das Vorrecht, „allenfallsige“ Schlafbedürftige gastlich aufzunehmen. Sie liegt hinter den Bänken der Nationalliberalen und ihre Plätze zeichnen sich dadurch aus, daß sie keine Pulte vor sich haben; man kann also die Beine recht bequem ausstrecken. In früheren Jahren war der Abgeordnete Löwe ein ziemlich häufiger Besucher dieses stillen Winkels; da hieß er die „Löwenhöhle“. Später bemerkte man zuweilen den Abgeordneten Fuchs dort, die Arena musternd; da bekam er

den Namen „Fuchsbau“. In jüngster Zeit soll der Abgeordnete Fisch der eifrigste Besucher gewesen sein; nun heißt er der „Fischkasten“.

(Die Geduld der Erben.) In Simferopol hat ein Erblasser die Geduld seiner Hinterbliebenen auf eine sehr harte Probe zu stellen gewußt. Am 2. März 1889 war dort der Pole Paul Saleski mit Hinterlassung eines Vermögens von ca. 100,000 Rubeln gestorben. Bei seinem Tode fand man ein dickes Couvert, das die Aufschrift trug: „Nach meinem Tode zu eröffnen.“ Als dieses geschehen war, kam ein neues Couvert zum Vorschein, das die Aufschrift trug: „Sechs Wochen nach meinem Tode zu öffnen.“ Letzteres wieder enthielt ein Couvert mit der Aufschrift: „Am ersten Jahrestage meines Todes zu eröffnen.“ Aber auch an diesem Tage wurden die Erben nicht befriedigt, denn am 2. März 1890 wurden sie auf den 2. März 1891 und so fort bis zum 2. März 1894 vertröstet, wo dann endlich das Testament zum Vorschein kam. Dasselbe bestimmte für denjenigen der Erben, welcher an diesem Tage die meisten Kinder habe, die Hälfte des Vermögens, die andere Hälfte sollte verzinst und nach hundert Jahren unter die dann noch lebenden Nachkommen des Testators vertheilt werden. Die Erben beabsichtigten, nach Moskauer Blättern, das Testament anzusehen.

(Woulanger als Zeitungberichterstatler.) Aus Paris wird berichtet: Edmond de Goncourt bringt in seinem „Journal“ die Mittheilung, Francis Magnard habe ihm am 31. Juli 1886 mitgeteilt, daß General Boulanger, der als Vertreter Frankreichs zur Säcularfeier der Vereinigten Staaten nach Washington entsandt wurde, dringend von ihm verlangt hätte, man möge ihm die Berichterstattung über die Feste für den „Figaro“ überlassen.

23.]

Die zweite Frau.

Roman nach dem Englischen. Von Ceta v. Starckenstein.

— Er war immer sehr unfreundlich mit mir und trank wohl mehr, als recht gewesen. Tantchen erzählt mir, er sei todt, und ich habe wohl keine anderen Verwandten mehr außer einer Großmutter, von der ich, wie gesagt, nicht einmal weiß, wo sie sich aufhält. Ich hörte einmal, wie die Tante Jemandem erzählte, ich habe eine Geschichte, welche seltsamer sei als ein Märchen, als ich sie aber um dieselbe befragte, sah sie ärgerlich aus und meinte, wenn es einmal nothwendig sei, werde sie mir schon davon erzählen. Manchmal, wenn ich vornehme Leute sehe, habe ich die Empfindung, daß ich zu ihnen gehöre, daß ich mich gerade so benehmen könnte wie jene.

— Vielleicht sind Sie eine verzauberte Prinzessin, sprach Rudolf freundlich. Wissen Sie, Kleine, daß Sie das Ebenbild der einzigen Schwester sind, welche ich je gehabt, sie hieß Dorothea, aber ich nannte sie Dora und hatte sie sehr lieb.

— Und sie starb? fragte Gertie, welche an dem Beben des jungen Mannes errieth, daß es nicht anders gewesen sein konnte.

— Ja, sie starb, und ich habe kein Bild von ihr, deshalb wollte ich das Ihrige malen, Sie sehen ihr so ähnlich! Vielleicht, wenn Ihre Tante den Grund erfährt, wird sie mir erlauben, dieses Bild anzufertigen, wenn wir nach Amerika kommen; ich gehe auch für einige Zeit nach Hampstead, um Gottfried zu besuchen. Wollen Sie mit Ihrer Tante sprechen?

Gertie versprach es und hielt auch Wort. Frau Rogers sagte, sie wolle sich die Sache noch überlegen, und Gertie sah dies als eine Zusage an; sie theilte es dem jungen Maler mit und sagte gleichzeitig, Frau Rogers wünsche nicht, daß sie viel mit Gottfried verkehre.

— Ich habe ihr auch gar nicht gesagt, fügte sie zu dem anwesenden Gottfried gewandt hinzu, daß Sie mich geküßt haben; sie würde sehr böse sein und mich vielleicht immer in der Kajüte einsperren, das wollte ich nicht, deswegen schwieg ich, aber Sie dürfen mich nie mehr küssen!

— Nein, bis zu dem Augenblicke nicht, bis Sie mir es selbst gestatten, dann werde ich kommen und die Einlösung Ihres Versprechens fordern, erwiderte Gottfried lachend, und da Mary Rogers in diesem Augenblicke in der Ferne sichtbar wurde, that er dergleichen, als ob er sich entsetzlich fürchte, und sprang mit ein paar mächtigen Sätzen davon.

Fräulein Christine Kossitter, eine Dame von sechsundvierzig Jahren, Fräulein Alice Creighton, Fräulein Louise Schuyler und Fräulein Emma Schuyler, junge Damen von siebzehn, sechzehn und vierzehn Frühlingsen, waren die Bewohnerinnen des Schlosses auf dem Schuyler-Hügel. Gottfried hatte die Eigenthümlichkeiten seiner Tante Kossitter natürlich bedeutend übertrieben, als er mit Edith von ihr gesprochen; sie war die Schwester seiner Mutter und einst mit einem jungen Manne verlobt gewesen, welcher ihr all' sein Geld hinterlassen hatte, als er starb, und für den sie sechs Jahre lang tiefe Trauer trug. Eine Zeit lang hegte sie sogar die Idee, in's Kloster gehen zu wollen, dann aber tröstete sie sich, und da sie sehr hübsch war, wandte sie sich von Neuem dem

Leben der vornehmen Welt zu und spielte sogar eine gewisse Rolle in derselben, da sie sehr geistreich und gewandt war.

Stolz und exklusiv über alle Maßen, hielt sie sich für viel mehr, als die meisten ihrer Bekannten, ließ dieselben das fühlen und übte doch einen gewissen Einfluß auf sie aus. Wenige Frauen verstanden die Kunst, sich zu kleiden, besser als sie, sie war noch immer eine schöne, anziehende Person, welche eine Gesellschaft zu unterhalten verstand; zwar hatte sie stets behauptet, nie heirathen zu wollen, aber nicht Gottfried allein war es gewesen, welcher sich der Meinung hingab, sie würde sehr gerne Frau von Schuyler Nummer zwei geworden sein, wenn man ihr je einen solchen Antrag gestellt.

Seit dem Tode ihrer Schwester hatte sie viel auf dem Schuyler-Hügel gelebt, und zwar unter dem Vorwande, daß die armen Kinder einer Mutter bedürftigen und Hubert stets froh sei, wenn sie dort weile.

Alice Creighton war Oberst Schuyler's Mündel und die Nichte jenes Halbbruders seiner Frau, welcher vor Jahren Edith mit Abelard Lyle getraut hatte.

Das Haus dieses Halbbruders in New-York war ihr eigentliches Heim, aber sie verbrachte einen großen Theil des Jahres auf dem Schuyler-Hügel; sie war nicht hübsch, dafür aber immer sehr modisch gekleidet; sie erwartete mit aller Bestimmtheit, daß Gottfried sie heirathen werde, denn die Väter hatten seinerzeit eine derartige Vereinbarung getroffen. Sie war eine reiche Erbin und würde immer in glänzendem Stile leben können.

Julie Schuyler war groß, schlank, hatte üppiges schwarzes Haar und wurde von vielen Leuten schon gefunden; sie konnte auch lebenswürdig sein, wenn sie wollte, aber sie wollte es sehr selten. Julie und Alice unternahmen zuweilen Wohlthätigkeitsgänge unter den armen Leuten, aber sie verstanden es nicht, sich dabei beliebt zu machen; grundverschieden von diesen Beiden war Emma, ein einfaches, ehrliches, naives Geschöpf, das gar nicht hübsch genannt werden konnte, aber immer das Rechte thun wollte. Nebst diesen vier Damen befand sich auf dem Schuyler-Hügel noch die Erzieherin, Fräulein Helene Browning und Frau Tiff, die Haushälterin, welche Niemanden fürchtete außer den Obersten, und Niemanden liebte außer Gottfried; er war ihr Ideal, der auch allein die Nacht besaß, die geheimen Schätze ihrer Speisekammer hervorzulocken; in ihren Augen repräsentirten die Familien Schuyler und Kossitter die Welt, alle Uebrigen betrachtete sie mit Mißtrauen. Fräulein Christine freilich war nicht ihre besondere Freundin, aber sie blieb doch immerhin eine Kossitter und so ertrug sie denn ihre Launen mit weit größerer Geduld, als es sonst je der Fall gewesen wäre. So war der Haushalt beschaffen, in welchem Oberst Schuyler's zweite Heirath ein Aufsehen hervorrief, das kaum weniger groß war, als wenn eine Bombe geplatzt wäre.

An einem heißen Augustmorgen war es, als gerade, da die Damen sich zum Frühstück begeben hatten, die Briefe Gottfried's und seines Vaters ankamen.

Julie öffnete zuerst das Schreiben des Obersten und stieß, nachdem sie die wenigen Zeilen überflogen, einen Schrei aus.

— O, entsetzlich, Mädchen! Hört nur! Martha,

Sie können gehen, fügte sie, sich plötzlich entfinnend, daß die Dienerin noch im Gemache sei, hinzu.

— Was gibt es denn, Julie? forschte Fräulein Kossitter, ihrerseits erschreckt.

— Vater heirathet Fräulein Edith Lyle, Tante Sinclair's Gesellschafterin! Ihr müßt Euch wohl erinnern, daß er ihrer schon einmal Erwähnung that — hört nur, was er sagt:

„Sie ist eine Dame aus guter Familie, die Tochter eines Geistlichen, die Freundin und Gesellschafterin meiner theuren verbliebenen Schwester; sie ist hochgebildet und in jeder Weise für die Stellung geeignet, welche ich ihr angetragen. Ich erwarte mit voller Bestimmtheit, daß jedes Mitglied meines Haushaltes ihr mit entsprechender Hochachtung zu begegnen bereit sein wird. Bitte, theile die Nachricht Deiner Tante Christine mit, und sage Frau Tiff, daß die Zimmer des südlichen Flügels für meine zweite Gemahlin in Stand gesetzt werden sollen; ich habe bereits an den Dekorateur geschrieben, aber Frau Tiff soll die Oberaufsicht über Alles führen!“

— O, entsetzlich! Ich fühle mich einer Ohnmacht nahe, stöhnte Fräulein Kossitter. Meine arme Schwester, ihr eine solche Beleidigung zuzufügen! Eine bezahlte Gesellschafterin — und sie war doch eine Kossitter! O, ich vermag es nicht zu fassen! Meine armen Nichten, mein Herz bricht für Euch!

— Aber, Tante Christine, Papa sagt, daß sie eine Dame sei! rief Emma, und sie war auch die Einzige, welche ihre Stimme erhob zur Vertheidigung der Angegriffenen.

— Still, Emma, Du weißt nicht, wovon Du redest — eine Dame, die Tochter irgend eines unbedeutenden Landgeistlichen wahrscheinlich; eine Person von vierzig Jahren, welche hinft und ein gläsernes Auge hat, dazu auch noch eine kreischende Stimme! Schöne Mutter, die uns da in's Haus gebracht wird! rief Julie heftig.

— Was sagst Du da? warfen Alice und Fräulein Kossitter ein.

— Ja, hört nur, Gottfried schreibt wörtlich: — Ihr Anblick wird Euch des Athems berauben; stellt Euch nur vor, daß Vater eine hinfende Person mit einem gläsernen Auge heirathet!

Die Mädchen brachen in Thränen aus, und Alice rief heftig:

— Es ist wirklich gar zu unangenehm für Euch Alle und für mich auch!

Fräulein Kossitter schützte Unwohlsein vor und zog sich in ihr Zimmer zurück; nach einer Weile ließ sie ihre Nichten und Fräulein Creighton zu sich bescheiden und sprach:

— Ich habe Euch zu mir kommen lassen, damit wir berathen, was zu thun sei. Gottfried ist ein Schelm, es mag somit immerhin zu den Möglichkeiten gerechnet werden, daß nicht Alles so schlimm steht, wie wir annehmen; wie immer diese Frau aber auch sein möge, wir brauchen sie nicht, wir wollen nichts von ihr und ich für meinen Theil erkläre ihr Krieg bis auf's Messer!

— Aber, Tante, wandte Emma ein, es ist ja schließlich doch des Vaters Haus, und er wird nicht zugeben, daß man sie schlecht behandle!

— Das liegt auch nicht in meiner Absicht; ich werde nur selbst, gleich nachdem sie angekommen, abreißen, das kann mir Niemand verwehren!

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havibérlet 15. szám. A dolovai nábob lánya. Színmű 5 felv. Irta Herczeg F. Jób Sándor Hetényi Vilma, leánya Török Juv. Domaházyné Szacsayné Szentirmay Gyenes Janka, neje Csillag Tarján, főhadnagy Náday Loránt, hadnagy Császár Bilitzky Maróth Zilahi Merlin báró Beresényi Szklabonyai Dezső Merlin ügyvédje Pintér Job ügyvédje Abonyi Job háziörvosa Latabár. Kezdetre fél 8 órákor.

Magy. kir. operaház.

Az országos m. k. zene-akadémia operai tanulmányának évről-évre vizsgálata. Kezdetre fél 8 órákor.

Népszínház.

Virágcsata. Eredeti operette 3 felv. Irta és zenéjét szerzette Verő György.

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag Monats-Abonnement Nr. 16. „Antonius és Cleopatra“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 17) „Virágcsata“ und „Huszárszerelmek“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Denise“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Szarajna“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20) „Essex gróf“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 21) „Rákóczy Ferencz fogása“.

Repertoire des Volkstheaters.

Dienstag „Próbaházasság“. — Mittwoch „Szlótán“. — Donnerstag „Virágcsata“. — Freitag „Klári“. — Samstag „Cziterás“. — Sonntag (Nachmittags) „Gyilkos levél“, „Vis-à-vis“, „Fortunio dala“, „Felsőbb leányak“. (Abends) „Virágcsata“.

Repertoire der Christenstädter Arena.

Dienstag „Madarász“. — Mittwoch „Trocche és Cacolet“. — Donnerstag „Viola, az alföldi „Parmanis“. — Freitag „A trapezanti hercegnő“. — Samstag „Az orleansi szűz“. — Sonntag „Az orleansi szűz“.

Rozogi Benő Németh Flanelle Arthur Szabó A. Kuntvorika Tamás Ujvári Báro Ikervári Kassai Vég Adóler Szirmai Fodor Rozsa F Hegyi A. Malmos Judit Csatai Zs. Ilon, a leánya Komáromi Halmaz Ferus Fenyeri Teszéri Pista Vidor Kamélia Csongori Vidlési Tóni Nánásy Kezdetre fél 8 órákor.

Budai szinkör.

A bubos pacsirta. Színmű dalokkal 4 felv. Irta Wildenbruch Ernő. Kezdetre 7 órákor.

Városligeti szinkör.

A hibeitlen Tamás. Bohózat 3 felv. Irta Laufs és Jakobi. Bajor, magánzó Nyilasi Gertrud, felesége Ebergényiné Augusta, leánya Holesz Elsa, gyámleánya Boros Rajna Lipót Zsigmondi Kunigunda, neje Theraszovics Kezdetre 7 órákor.

Etablissement Somossy Mulató

Vornehmstes Unterhaltungslokal der Haupt- u. Residenzstadt Nagymező-utca 17. szám. Eigentümer: KARL SOMOSSY.

Heute grosse Vorstellung. Die genialsten Vertreter des Neger-Humors Jackson u. Joseph haben gestern unter ungeheurer Beifallsdeutur debutirt.

Baronin v. Raden in ihren kühnen Reiterproduktionen auf dem Schulpferd „Monte Christo“ und dem Springpferd „Steiger“.

Schwester Barrison, amerikanische Sängerinnen und Tänzerinnen, in ihren prächtigen Darbietungen. Auftreten sämtlicher Künstler des außerordentlich inhaltsreichen Programms.

HERZMANN'S ORPHEUM

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Heute und täglich:

SEMIRAMIS, die Königin der Satrapen.

Comisches Ausstattungs-Spiel von Anton Gross. Musik von Kapellmeister Josef Schindler. Die neuen Dekorationen gemalt von Árpád Molnár, Dekorationsmaler des Volkstheaters.

PERSONEN: Semiramis, Königin der Satrapen. Cécilie Carola, Königin von Babel. Jozef Müller, Saraxar, Wächter der Königin. Alex. Friedrich, Alchares, Anführer der Karthager. Soma Bickstein, Amene, Anführerin der Amazonen des Königs. Janik Reichberg, Gumen, ihre Adjutantin. Theresie Streitmann, Aliman, Premier-Wächterin des Königs. Gisella Schindler, Anführerin in kleineren Rollen 30 Damen und 8 Herren.

Auftreten der Budapester Lieblinge Fräulein Cécilie Carola und Herr Ferdinand Rück.

Auftreten der deutsch-englischen Sängerin ELLY VAN SMITH, preisgekrönte Schönheit von der Ausstellung in Chicago, des Mr. D. Duveneck, The Original Bea Constructor der hier so beliebten ungar. Sängerin SOPHIE FERENCZY, des Hunde-Dompteurs A. A. DAWONS und aller engagirter Kunstkräfte.

Café Herzmann neben dem Orpheum, wo auch den Tag über Vogen für die Vorstellung zu haben sind.

Folies Caprice.

Heute auf vielseitiges Verlangen: VENUSIA. Königin von Pantolonien. Vorher: Civil- und Mischehen-Vermittlungs-Bureau. Von Caprice.

Etablissement IMPERIAL.

Váci-körút 48. Vorzügliche Ventilation! Täglich abwechselndes Programm. Auftreten der neuengagierten excellenten ungarischen Soubretten Anna Antalfy, Gisella Tábor, der vorzüglichsten comique excentrique JOIE de DIAZ und des aus 22 Sängern und 10 Komikern bestehenden Künstler-Ensembles.

Heutiges Komödien-Repertoire: Zwei Liebhaber. Die Klabbripartie auf der Reise nach Chicago. TURANDOTERL Morgen, Dienstag zum erstenmal: Amor vor Gericht.

Sensations-Novität. Tageskasse: Trafik Theresie Kotter, „Hotel Paris“, Váci-körút 25; Großtrafik Sopronyi, Kerepesi-ut 1, Nationaltheater-Zinshaus.

Fin de siècle.

Am 20. d. um 12 Uhr Mittags eröffnete Josef Tibanyi das Café BALATON Kerepeserstraße Nr. 17 (Gefe Szentkirálygasse).

Die ungewöhnlich glänzende und überaus geschmackvolle Einrichtung einerseits, andererseits aber die anerkanntesten Fachkenntnisse und Bewandnisse des Eigentümers berechtigen ihn, hoffen zu dürfen auf die Unterstützung des hochverehrten Publikums.

Karlsbad

BERMANN & PISK erstes streng Restaurant eröffnet. Empfehlen ihre feinst möblierte Zimmer für Kurgäste und Passanten.

Direkter Bezug von eleganten billigen Reichenberger Anzugstoffen. Reinwollene Cheviots und Kammgarne. Ein vollständiger Herren-Anzug fl. 6.70. Muster gegen 5 kr. Briefmarke. Franz Rehwald Söhne, Tuchfabriks-Lager in Reichenberg, Böhmen.

Mehrere tausend Hektoliter garantiert alte Naturweine zu entsprechend billigen Preisen zu verkaufen. Zu erfragen bei A. Lappert's Zeitungs-Bureau, Budapest, Váci-körút 23-ik szám.

Putz-Seife Putzmittel

Bestes, billigstes u. reinlichstes für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w., so wie Spiegel u. Fenster-Gläser. Nur echt mit



Fritz Schulz LEIPZIG. Vorräthig in den meisten besseren Spezerei-, Material-, Farbwaaren-, Droguen- und Gemischtwaaren-Geschäften. Musterlager und Vertretung bei Nikolaus Báron, Budapest, VII., Linden-gasse 59B.

Arpád v. Feszty's Kolossal-Rundgemälde: DER EINZUG DER UNGARN.

Geöffnet von Früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Abends bei elektrischer Beleuchtung. Gefe der Andrássystraße im Stadtwaldchen. Entrée 50 kr. Kinderkarten 30 kr.

Naturweine, Rudolf Sacer, Fiume.

Garantirte, Garantie der vollsten Naturreinheit, von 100 Liter u. aufwärts gegen Nachnahme liefert. Tafel Capri, weiß, alt per Liter 24 fr. Metna, weiß, Baradig 21 fr. Bosco Metna, Schiller, fein 18 fr. Bari, schwarz, stark 17 fr. Ferraro d'Altria 25 fr. Sacrimae Christi, Blauweine, süß 35 fr. Vino Santo, Dessert-Wein, schwarz 42 fr. Die Sorten Capri, Metna und Ferraro sind als Sommerweine mit Sauerwaffer sehr zu empfehlen. Champagner per Boulette fl. 2, Medignas-Malaga 1.20, Madeira 1.20, Somo 1.10, Mariala 0.90, Sberri 2. Einzelne Bouletten auch per Post.

Most jelent meg és az ADÓGYI SZAKLAP kiadóhivatalánál (Budapest, Andrássy-ut 6) kapható:

A „Fogyasztási-, Itál- és Italméresi-Adók Nyilt Helyeken“. A legnagyobb és egyszerűsített kiadás. Ára 1:50 frt.

Irta: RÓKA JÓZSEF, m. kir. pénzügyi titkár. 68206

Um die Welt reisen kann man, aber nirgends wird man um 35 kr.

ein so sicheres Mittel gegen Sommersprossen und Teintflecken finden!

Nur echt mit dieser eigenhändigen Unterschrift Dr. Spitzner's

Gesichtsspomade à 35 kr., Waschwasser à 40 kr., Salvatorseife à 50 kr., Lyoner Reismehl à 50 u. 60 kr. reinigen das Gesicht von Sommersprossen, Wimpern etc.

Julius Rosenfeld's Handpasta

à 60 kr., macht binnen 8 Tagen jede Hand hart und weich. Dieses ist die Baumarkte der echten Rosenfeld'schen Handpasta.

Fabrikation und Postversandt Julius Rosenfeld, Salvator-Apothek, Parfümerie-fabrik in Nassee bei Essegg. Heber 3 fl. franko, Unter 1 fl. kann nichts versendet werden, Emballage gratis und distret. Depot in Budapest: Heruda, Galvanergasse.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Die echten

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschtrenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 43541

Giliale in Budapest, Waighergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Kuf-ferle & Co. steht.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Waisen-Fabrikniederlage, **Buda-pest, Göttergasse 6.** 96299

Das zweifachste steuerfreie Haus in der Suburgasse Nr. 8, ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Bevollmächtigten Herrn **J. Meisinger,** Budapest, Terezkörut 2. 17141

Geschäftslokal, IV., Franz Josephs-Duaj 9, sofort zu vermieten. Zins 1200 fl. Dazu event. Keller-magazin mit 400 fl. 97596

Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkaufe von geschlecht gestatteten Losen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit fixes Gehalt. Offerten an das **Bankhaus J. Löhr,** Budapest, 4. Bez., Lud-wig-Kofuthgasse 15. 16872

Die Kommerzial-Bank hat das Lokal kunst-gewerblicher Neuheiten von **Theodor Kertész** ge- kündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum bil- ligen Einkauf von tausend und tausenderlei Gegen- ständen. 16111

Konkurs. In der hiesigen orth. Ge- meinde ist die Stelle eines **קובץ** Vorbeters und **קובץ** mit dem Wodengehalte von (fl. 7) sieben Gulden und freie Wohnung erledigt. Reflek- tanten wollen bis längstens 1. Juli ihre **קובץ** von mindestens drei orth. Rab- binen zur Einsicht vorlegen, das Alter sowie auch den Familienstand angeben. Nur dem Acceptirten werden die Spefen vergütet. **R. Dem (Post: Lovas-Ratona),** 15. Mai 1894. **David Deutsch,** Präses. 17140

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht und Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 96808

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdentschem, englischem und Barockstil kauft und verkauft **Spitzer Lipót,** Königsgasse Nr. 3, 1. Stock. 17029

Kleines Gut, nahe zur Bahn, bester Bo- den, mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 97969

Kompagnon mit 10-15 Mille wird zu einem seit einigen Jahren bestehenden äußerst lukrativen Industrie-Unternehmen behufs Vergrößerung ge- sucht. Persönliches Mit- wirken sehr erwünscht. Die Fabrik wäre auch wegen Familienverhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernste Anträge unter „Freie Wahl“ an die **Exp.** 17143

Ein am hiesigen Plage alt- renommiertes **Leinenwaaren-Groß-Geschäft** verkauft komplette **Braut- Ausstattungen,** alle Gattungen **Leinenwaaren für den Hausbedarf,** sowie echte **Perler-Teppiche** zu Engros-Preisen. Auch an **Private,** nur in **Budapest,** gegen **Zehnjahrlungen.** **Ilósb Stein Vilmos,** VI., Váci-körut 9. 17084

Képesített északnémet tanító-nevelőökkel, francia-, angol- és zene- ismeretekkel. **francia- és angol- nevelőökkel zeneismerettel; északnémet-, francia- és angol-hon- nekekkel** lelkiismeretes ajánl **Gerson Anna asszony Budapest, Andrassy-ut 21. télelelet.** 17166

Ein schönes, in bestem Be- triebe befindliches **Herrenmode- und Hutgeschäft** in Buda- pest wäre wegen einer größeren Industrie-Unter- nehmung zu verkaufen, oder eventuell auch nur das Lokal samt Einrichtung abzu- lösen. Nur ernste Reflek- tanten werden gebeten, ihre Anträge unter „Z. 9.“ an die **Exp.** dieses Blattes abzugeben. 97985

Tüchtige Acquisiteure und Agenten gesucht: Gehalt u. Provision wird bezahlt. **Stuttgarter Allg. Versicherungs-Verein,** Tabakg. 56. 97984

Kompagnon wird gesucht mit 8-10,000 fl. zu einem überaus lebens- fähigen Unternehmen, wel- ches bereits besteht u. 35% reinen Nutzen abwirft. **Gef. Anträge unter „Anfehlbar“** an die **Exp.** 97856

Tüchtige Wirtschaft-lerin, gute Köchin, die Liebe zu Kindern hat, findet dau- erndes Engagement. **Adr. in der Exp.** 97941

Verblendsteine Prima Qualität für Roh- bauten in rothen und gelben Farben, so auch **Keramit- Platten** für Trottoir-, Hof-, Gang- u. Küchen-Plasterung offerirt die **Segebiner Keramit- und Kaminziegel- fabrik Ferdinand Mayer u. Sohn** in Segebin. Illustrierte Preis-Courante franco. Musterstücke werden unfrankirt, jedoch gratis gesendet. 17148

Schneider, gute Arbeiter für ver- schürzte Blousen u. Mäntel, finden dauernde Beschäfti- gung in der Provinz. Stück- meister bevorzugt. Offerte unter genauer Angabe Grund in der Größe von **Exp.** 17149

Für Baupengler sind billig zu haben: 1 Fall- merk, 1 Zugsant, 2 Meter lang, 1 Abbiegband, 2 Meter lang, 1 Walmmaschine, 2 Me- ter lang. **Adr. in der Exp.** 97999

Kompagnon gesucht zu einem Export- Geschäft, welches 15% Reingewinn abwirft, mit einem Kapital von fl. 12-15,000. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt notwendig. Offerte unter „B. C.“ an die **Exp.** erbeten. 97994

Budakalázon, vicznális vasut mellett el- adó egy kőből épült új földszintes ház, 3 szoba, konyha, istálló, szin, prés- ház pincével és kuttal, egy 18 holdból álló szántóföld, mely be van vetve és a hozzátartozó fundusinstruk- tussal együtt eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 97849

Konkurs. An der hiesigen aut. orth. isz. Gemeinde ist am 1. September l. J. die Stelle eines sehr tüchtigen Vor- beters, der zugleich **קובץ** sein muß, zu belegen. Gehalt pro Jahr 520 Gulden, halbe Schechta, freie Wohnung und sonstige Nebenemolu- mente. Bewerber, welche von drei anerkannten orth. Rabbinen sowohl Befähigungs-, als Moralitäts- Zeugnisse aufweisen müs- sen, wollen ihre Offerte, Zeugnisfotos, Familien- stand und Altersnachweis bis 20. Juni l. J. an den gefertigten Vorstand ein- senden. Zum Probeportrag werden nur Berufene zu- gelassen und dem Acceptir- ten Spefen vergütet. Der- jenige, der das Gemeinde- Notariat in ungarischer Sprache zu führen befähigt ist, wird bevorzugt. **Salgó- Tarján,** am 17. Mai 1894. **Hanzl Gábor,** Präses. 17150

Große Herzfirichen 5 Kilo fl. 1.50, Zuckererbsen in Schotten 5 Kilo fl. 1.50, für Händler zum billigsten Marktpreis verbietet **semito per Postnachnahme Franz Jante,** Görz. 97895

Bürgerliches Bräuhaus Pilsen. Vertretung für Budapest u. Provinz **W. Büffelmann,** Pilsener Bierhalle, Buda- pest, 5. Bez., Thoner- advar. 97923

Praktikant (Christ), gut erzogener Jüngling von 14 bis 15 Jahren, wird gegen freie Station auf 2 Jahre in einem Komptoir sofort auf- genommen. Kaufmännische Vorbildung nötig. **Näh. die Exp.** 17121

VII. Bez., Zugló, ist ein eingezäunter und mit Wächterhaus versehenen Grund in der Größe von 611 Quadratlastern aus freier Hand zu verkaufen. **Adr. in der Exp. d. Blattes.** 97863

Praktikant für ein Droguen-Detail- Geschäft gesucht. Offerte unter „Praktikant 3“ an die **Exp.** 97899

Brachvolle separirte **Cassenzimmer** samt gut bürgerlicher **Berpflegung** zu mäßigen Preisen **Erzsebet-körut 38, III. St. 2.** 97816

Alkalmazást nyer egy csinos 14-16 éves leány, mint elarusitónó egy alföldi nagy város tözs- déjében. Kiténő teljes ellátáson kívül fizetésben is részesül. **Bövebbet a kiadó- hivatalban.** 97860

Ein kleines **Gut** oder **Felder,** Ofner Seite bis Sachsenfeld, werden zu kaufen gesucht. Näheres **Budapest, 4. Bez., Maria Valeriangasse Nr. 11,** beim **Portier.** 97962

Zu Neubau **Die Große Feld- u. Al- gasse** sind noch zwei Ge- schäftslokale u. 2 größere Wohnungen, ferner **Die Sajós- und Aligasse** ein Geschäftslokal, **ertere per sofort lesteres für August** zu vermieten. Näheres **dieselbst.** 97968

Heirathsantrag. Ein intelligenter älterer Mann (Ingenieur) wünscht auf diesem Wege behufs Ehe die Bekanntschaft eines alleinstehenden intelligenten häuslich und wirtschaftlich erzogenen Mädchens oder Witwe zwischen 20 bis 30 Jahre alt, mit etwas Vaar- vermögen, zu machen. Selbst- geschriebene Anträge mit Beischluß der Photographie, welche retournirt wird, an die **Exp. d. Blattes** unter „Eheglück 17“ erbeten. Dis- krektion Ehrensache! 17105

Komptoirist (Christ) wird zum sofortigen Eintritte in einer Provinzstadt gesucht. Er- forderlich deutsche u. ungar. Korrespondenz und einfache Buchhaltung. **Näh. die Exp.** 17120

Anwinkel, in der Nähe des Fasan- sind 2 möblirte Kabinete zu vermieten. Näheres **V., Göttergasse 21,** beim Haus- besorger. 97943

Wohnung zu vergeben per August **Elisabethring 23, I. St. 4,** bestehend aus 3 Cassen- 1 Koffeizimmer u. c. Nä- heres **Karlring 7, I. St. 9.** 97892

Gesucht wird **Sommerwohnung** in Ofen, Stadtmeierhof oder Christinentadt, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Garten und Nebenlokalitäten. An- bot erbeten unter „E. G.“ an die Administration dieses Blattes. 97858

Fabriklokalitäten zu vermieten. Die bisher von der Aktien- gesellschaft für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen innegehabten Fabrikloka- litäten mit Wohnhaus, VI., **Wajzagasse 32,** sind zu ver- mieten und eventuell am 15. Juni d. J. zu beziehen. **Adr. des Eigenthümers** in der **Exp.** 17110

Reines, unange- schnittenes Manu- turpapier á 9 fl. per Meterzentner ab **Magazin** zu verfan- fen. Bei **Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl.** **Näh. in der Exp.**

Gepr. Maschinist für Stabilmaschinen mit Kondensation, geleiteter Schloffer, intelligenter jun- ger Mann, sucht per sofort Stelle. **Gefl. Anträge an Johann Wis, Dpowa, Kom. Terontal.** 97979

Zwei Baugründe á 120 Quadratlasten ein- zeln oder zusammen (dar- unter ein Eckgrund) sind in der Christinentadt zu verkaufen. **Dieselbst** ist auch ein schönes Garten-Luthaus billig abzugeben. **Adr. in der Exp.** 17124

Praktikant für eine Weingroßhandlung zum sofortigen Eintritte ge- sucht. Deutsches und ungarisches Offert unter „M. Z.“ an die **Exp.** 98012

Ein schöner Grund, ca. 400⁰ groß, nahe der **Andráshystrafe,** ist preis- würdig zu verkaufen. Zu- erfragen bei **Herrn Frankl,** Königsgasse 10. 97866

Ein Haus ist in Veröze zu verkaufen oder zu verpachten, eventuell auch als Sommerwohnung zu vermieten. **Näh. in der Exp.** 97928

Junger Kommiss der Spezerei- und Leder- branche, der drei Landes- sprachen kundig, wird per 1. eventuell 15. Juni accep- tirt. Offerte nebst Gehalts- anpruch an **Ernst Fing- mond, Schennis.** 17159

Die seit vielen Jahren bestehende, tüchtigem Zu- spruchs erfreuende **Gasthauslokalität** im Hause **Rodmanikg- gasse Nr. 21** ist für den 1. November zu vermieten. **Gätschäft, scharfer Posten, Unkündigung der elektrischen Bahn, 5 even. 7 Deckungen, große Kellerreien, Gasthaus- küche, Anstandsorte im Lokale, billiger Zins, dabei ohne Konkurrenz. Näheres **dieselbst** beim Haus- eigenthümer.**

Ein höchst anständiges ge- bildetes, intelligentes **Mädchen** wünscht in einem distin- guirten, feinen Geschäft als Verkäuferin, oder an der Kasse unterzukommen. **Adr. in der Exp.** 97955

Baross-utca 20, villamos vasuti álló- hely, a józsefvárosi teher- állomás közelében, azonnali esetleg augusztus elsejére kiadó: nagy vendéglő vagy kávéház helyiség, egy ipar- üzemre, de raktárnak is alkalmas pince, több két- és háromszobás lakás, tá- gas előszobával, alkalval, fürdőszoba stb. **Bövebbet a háziügylőnél.** 97861

Konditorgehilfe wird aufgenommen bei **Huter, Gr. Westerer.** 17160

Greislerci mit Trafil und Getränke- Anschlag, täglich 50 fl. Sojuna, billiger Zins. **Sammt Wohnung** ist preis- würdig zu verkaufen. **Näh. Niemetz Gyula,** Rák Szilárdgasse 25. 97966

Für Freunde einer span- nenden und interessanten Lektüre ist ein **Gustav Alinger'scher Roman** ganz besonders zu empfehlen. **Zu haben ist noch: „Der Todengräber aus der Franzstadt“,** 3 Bände stark, broschirt 40 fr., mit Postversendung 45 fr. **Zu beziehen** durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes**“, V., **Waisnerboulevard 34**

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die **böfliche Anzeige** zu machen, daß ich abgetragene Herren- kleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. **Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno- viren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ur- sprüngliche elegante Form wiederzugeben. **In dem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch be- merken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer,** 7. Bez., **Sip-utca 8, 2. St., Th. 16.** **Einer Bestellung** mittelst **Korrespondenzkarte** komme ich sofort nach.**

Wien, Rotunde. Täglich **Militär-Konzert** im **Internationalen Dorf** und **Civilmusik** in den **Koflogen.** **Geöffnet von 10 Uhr Früh bis 11 Uhr Abends.**

Internationale Ausstellung

für **Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen, Verkehrsmittel** u. einer **speziellen Sportausstellung** vom **20. April bis 1. Juli 1894**

veranstaltet von dem **unter dem allerhöchsten Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este** stehenden **Verein zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse.**

Entrée: In **Wochentagen 30 fr.**, an **Sonn- u. Feiertagen 20 fr.**, **Freitag 1 fl.**

Wien, Rotunde. **Ausstellungs-Lose á 1 Krone.** **5 Haupttreffer á 10.000 Kronen Werth.** **Bei Ankauf eines Loses an den Kassen der Rotunde** ist täglich (Freitag ausge- nommen) der freie **Entrée** verbunden.